

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1952**

125 (30.5.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zusätzlich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 30 Pf. — (Preisliste Nr. 4.)
(Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.)
Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Freitag, den 30. Mai 1952

Nr. 125

Ridgway übernahm seinen Posten

Eisenhower verläßt am Samstag Paris

Paris (UP). General Ridgway traf in Paris ein, um seinen neuen Posten als Oberbefehlshaber der Atlantikpakt-Streitkräfte zu übernehmen. Auf dem Pariser Flugplatz wurde er von Verteidigungsminister Pleven und General Eisenhower empfangen. 15 000 französische Polizisten sicherten den Flughafen, die Zufahrtstraßen in die Stadt und alle „strategischen“ Punkte von Paris, da die französischen Kommunisten Massendemonstrationen gegen General Ridgway angekündigt hatten.

Unmittelbar nach seiner Ankunft hielt Ridgway noch auf dem Flugfeld eine Pressekonferenz ab, in der er die Hoffnung aussprach, daß die europäischen Völker im gleichen Geiste der Solidarität wie ihre Truppen in Korea zusammenarbeiten mögen. Auf die Frage, ob er einen sowjetischen Angriff für möglich halte, sagte Ridgway, die Sowjetunion sei zweifellos sehr stark, es liege aber an ihr, ob sie auf Grund dieser Stärke einen Angriff wagen wolle.

Der scheidende Oberkommandierende der NATO, General Eisenhower, wird am Samstag nachmittags mit dem Flugzeug von Paris abreisen, um sich nach den USA zu begeben.

Der Sowjetbotschafter in London, Saroun, ist aus noch unbekanntenen Gründen von seinem Posten abberufen worden.

Spaak fordert Europa-Verfassung

Lebhafte Diskussionen in Straßburg — Soll man mit Moskau verhandeln?

Straßburg (UP). Stürmischen Beifall der Delegierten sowie der Zuhörer erntete vor der Beratenden Versammlung des Europa-Rates die Forderung des ehemaligen belgischen Ministerpräsidenten Spaak, als Antwort auf die Deutschlandpläne der Sowjetunion unverzüglich Schritte zur Bildung einer westeuropäischen Föderation zu unternehmen.

Spaak, der vor einigen Monaten das Amt des Präsidenten der Beratenden Versammlung niedergelegt hat, forderte die Parlamentarier von 15 westeuropäischen Ländern auf, die Mitgliedstaaten der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft und des Schumanplanes mit der Ausarbeitung einer Verfassung für eine politische Föderation Westeuropas zu beauftragen. Die Ausführungen Spaaks folgten den Reden deutscher und britischer Sozialisten, die der Befürchtung Ausdruck verliehen hatten, daß die Europäische Verteidigungsgemeinschaft dazu führe, Deutschland für alle Zeiten zu spalten und die Gefahr eines dritten Weltkrieges zu vergrößern.

Spaak antwortete hierauf, daß die sowjetische Forderung nach Vier-Mächte-Verhandlungen zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands „gefährlich“ sei, weil mit ihr die

Absicht verfolgt werde, eine Einigung Europas zu verhindern. Da die Sowjetunion kein vereinigtes Europa wolle, sollten — so betonte Spaak — die Länder Westeuropas auf diese Politik in der Weise antworten, daß sie sich so schnell wie möglich vereinigen.

Spaak verteidigte mit großer Energie einen entsprechenden Antrag, der die Unterschrift von 44 anderen Delegierten, darunter auch Vertreter der Bonner Regierungskoalition trägt. Sein Antrag stellt eine Erweiterung des sogenannten „Eden-Planes“ dar, der eine engere Assoziation des Europa-Rates mit den anderen europäischen Körperschaften empfiehlt.

Vor allem die britischen und skandinavischen Delegierten lehnen Spaaks Vorschlag ab. Am schärfsten wehren sich die Schweden dagegen. Sie lehnen jede Verbindung des Europa-Rates mit der Verteidigungsgemeinschaft ab und haben sogar mit dem Austritt aus dem Europa-Rat gedroht, falls ihre Wünsche nicht respektiert würden.

Der Hauptausschuß hat den Eden-Plan bereits mit 27 Stimmen bei zwei Enthaltungen gebilligt und die Mitgliedstaaten gleichzeitig aufgefordert, Vorschläge für seine Verwirklichung vorzulegen. Der Ausschuß hob dabei hervor, die neue Verbindung solle so gehalten sein, daß Länder, die in einer der Spezialbehörden nicht mitarbeiten wollen, dennoch im Europa-Rat verbleiben können.

Die Versammlung billigte ferner einen Bericht ihres Wirtschaftsausschusses, in welchem eine Ausweitung des europäischen Handels mit den USA und den östlichen Ländern angeregt wird. Die USA werden in diesem Bericht aufgefordert, ihren Markt für europäische Waren zu öffnen, damit die europäischen Länder ihr Dollardéfizit verringern können.

Interview mit Brentano

Heinrich von Brentano, der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion des deutschen Bundestages, forderte in einem Interview mit United Press eine baldige Konferenz der drei Westmächte mit der Sowjetunion, damit über die Pläne des Krenl zur Wiederherstellung der deutschen Einheit Klarheit gewonnen werden könne. Die Westmächte — so sagte er — sollten die letzte „Herausforderung“ der Sowjetunion annehmen und sich mit ihr an den Verhandlungstisch setzen. Die Verhandlungen sollten am besten auf ministerieller Ebene geführt werden und sich auf eine begrenzte Tagesordnung erstrecken. Außerdem wäre es nach Ansicht von Brentanos vorteilhaft, wenn die Verhandlungspartner von Anfang an Einigung darüber erzielen würden, wie lange die Verhandlungen im Höchstfalle dauern sollen.

Diese Verhandlungen sollten auf die Frage der Wiederherstellung der Einheit Deutschlands beschränkt bleiben, die auf der Grundlage wirklich freier Wahlen angestrebt werden müsse. Jeder Versuch der Sowjetunion, diese Frage zu umgehen, und zu anderen Angelegenheiten wie der eines deutschen Friedensvertrages oder allgemeiner internationaler Fragen überzugehen, müsse von vornherein unmöglich gemacht werden.

Laßt die Unschuldigen frei!

Blißher zur „Kriegsverbrecher“-Frage — Falkenhausen nicht betroffen

Köln (UP). Vizekanzler Blißher erklärte vor Studenten der Kölner Universität, eine wesentliche moralische Voraussetzung für die deutsche Beteiligung an der europäischen Verteidigung sei die Freilassung eines großen Teils der sogenannten Kriegsverbrecher, „vor allem der wirklich Unschuldigen, wie z. B. Kesselring und von Manstein“. Die Bundesregierung habe sie aus rechtlichen Gründen nicht in deutschen Gewahrsam übernehmen wollen, da sie nach deutschem Recht nicht verurteilt werden könnten.

Die Zentralsprachkammer des Landes Hessen hat den ehemaligen deutschen Militärbefehlshaber in Belgien, General von Falkenhausen, als vom Entnazifizierungsgesetz nicht betroffen erklärt, da der General keiner Gliederung der NSDAP angehört hat. Die Zentralsprachkammer hat sich der Ansicht eines belgischen Kriegsgerichtes, das von Falkenhausen wegen angeblicher „Kriegsverbrechen“ zu zwölf Jahren Kerker verurteilt hatte, nicht anschließen können, so daß auch der Passus des Entnazifizierungsgesetzes über die aktive Förderung des nazistischen Gewaltregimes auf Falkenhausen keine Anwendung fand.

Wie der Deutsche Soldatenbund in Bayern bekanntgab, würden auf einstimmigen Beschluß seines Vorstands Generalleutnant a. D. Max Schrank sowie Oberst a. D. Ludwig Gümbel aus dem Bund ausgeschlossen. Der Ausschluß von Schrank erfolgte, weil er angeblich dem „Führungsring ehemaliger Soldaten“ in leitender Stellung angehört, der politisch der SED der Ostzone nahesteht. Gümbel wurde wegen „radikalistischer Parolen“ auf einem Diskussionsabend ehemaliger Frontsoldaten im Münchener Augustinerkeller ausgeschlossen.

Die rumänische Nationalversammlung hat die beiden stellvertretenden Ministerpräsidenten Georgescu und Luca abgesetzt, weil sie sich gegen eine Währungsreform zu Lasten der Bauern und Arbeiter aussprachen.

Freie Meinung?

Ursachen und Wirkungen des Zeitungsstreiks

Seit dem Tode Hans Böcklers, der sich um einen sinnvollen Aufbau der Gewerkschaften und die vernünftige Durchsetzung ihres sozialpolitischen Programms so große Verdienste erwarb, scheint in der Düsseldorfer DGB-Zentrale, die seinen Namen trägt, ein anderer Geist eingezogen zu sein. Während Böckler, der kluge Diplomat, seine Forderungen mit sicherem Instinkt in den Rahmen der praktischen Möglichkeiten einzuordnen verstand, wird diese Maxime angewandter Demokratie von seinen Nachfolgern offenbar für überflüssig gehalten. Auch sie vermögen zwar bei der Verfolgung ihrer Ziele recht beachtliche und zum Teil in ihrer Durchdringungskraft überzeugende Argumente ins Feld zu führen, aber der Sinn eines funktionierenden Volksstaates, in dem nicht einzelne Interessen- und Machtgruppen dominieren, sondern der Weg der Gesamtheit aus den Bedürfnissen und Rechten aller Bürger gefunden werden muß, wird nur dann erfüllt, wenn der frei ermittelte Wille der Mehrheit zur Geltung gelangt.

Die Gewerkschaften erheben demgegenüber seit einiger Zeit den Anspruch, alleinige Wortführer der in abhängiger Arbeit stehenden Bevölkerung zu sein. Aus diesem Anspruch leiten sie ihr angebliches Privileg ab, auch darüber zu befinden, welche Gesetze der Staat zu erlassen hat und welche Leistungen allen übrigen Kreisen der Bevölkerung aufzubürden sind. Nach der Verfassung der Bundesrepublik ist für solche Entscheidungen jedoch ausschließlich das vom gesamten Volk gewählte Bundestagparlament zuständig. In der Frage des Mitbestimmungsrechtes, um das zur Zeit am erbittertesten gestritten wird, ist aber überhaupt noch kein Beschluß gefaßt worden, sondern es liegt dem Bundestag lediglich ein Gesetzentwurf vor, der in der Diskussion noch mancherlei Modifizierung erfahren dürfte. Natürlich ist es dabei das gute Recht einiger Gewerkschaftsfunktionäre, diesen Entwurf abzulehnen, aber sie haben — und darüber gibt es nicht den geringsten Zweifel! — keinerlei Befugnis, durch das drohende Mittel der Gewalt den Bundestag unter das Diktat einer außerparlamentarischen Macht zu zwingen.

Während die Politiker und Staatsjuristen sich die Köpfe darüber zerbrechen, ob die gegenwärtigen Kampfmaßnahmen des DGB eine strafbare Verletzung des Grundgesetzes darstellen, ist von den Düsseldorfer Epigonen Böcklers überrauschend eine Situation heraufbeschworen worden, die noch größere Gefahren als nur eine Schädigung der parlamentarischen Souveränität blitzartig aufscheinen ließ. Das erwähnte Grundgesetz garantiert in seinem Artikel 5 jedem Staatsbürger das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und sich aus allen allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten.

Aus diesem Artikel geht unweidlich hervor, daß eine Behörde nur dann eine Meinungsäußerung strafrechtlich verfolgen oder eine Publikation verbieten kann, wenn sie sich einer gröblichen Verletzung von Sittlichkeit und Gesetz schuldig machen oder die Sicherheit des Staates gefährden. Praktisch bedeutet dies, daß z. B. nur eine einzelne Person oder eine bestimmte Personengruppe zur Rechenschaft gezogen und bestraft, und nur eine einzelne Zeitung oder Zeitschrift verboten werden kann. Während also die Bundesregierung keinerlei Möglichkeit hat, etwa die gesamte deutsche Presse am Erscheinen zu hindern, gab das Deutsche Gewerkschaftsbund als Demonstration seines totalitären Machtanspruchs die Anweisung aus, daß zwei Tage lang im gesamten Bundesgebiet keine Tageszeitung erscheinen soll.

Angeblieh sollte diese Maßnahme dazu dienen, die Bundesregierung zur Annahme der gewerkschaftlichen Formulierung des Mitbestimmungsgesetzes in allen Zweigen unserer Wirtschaft zu veranlassen. Dieses Argument ist aber in keiner Weise stichhaltig. Denn es ist selbstverständlich ein Irrtum, wenn man in der Düsseldorfer Gewerkschaftszentrale glaubte, etwa Dr. Adenauer, seinen Ministern und der Mehrheit der Bundestagsabgeordneten einen Tort anzutun, wenn zwei Tage lang keine — oder im Gegensatz zu den gewerkschaftlichen Befehlen — nur einige wenige Zeitungen erschienen. Diese Terrormaßnahme traf lediglich die vielen Männer und Frauen, die ein unabhängiges Recht darauf haben, von ihrer Zeitung über die Geschehnisse in aller Welt unterrichtet zu werden, und ebenso hatten die Verleger und Redakteure, die sich mitten in der Vorbereitung ihrer Festausgaben für Pfingsten befanden, die Folgen eines Streiks zu tragen, der ohne ihren Willen und ohne ihre Schuld proklamiert wurde.

In diesem Zusammenhang muß noch auf einen anderen Umstand hingewiesen werden: Am selben Tag, an dem die DGB-Führung vertraulich ihren Funktionären die Streik-anweisungen zustellte, beantragte die SPD im Bundestag die sofortige Veröffentlichung sämtlicher Texte der Bonner Konvention, ihrer Zusatzabkommen und des Vertrags über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft. Indes die Zeitungen sich darauf rüsteten, die nach Unterzeichnung dieser Verträge vorliegenden Texte zu veröffentlichen, hielten die DGB-Funktionäre ihre Pläne immer noch geheim, um erst in letzter Stunde den Verlegern und Redakteuren zu dekretieren, daß

Feierliche Unterzeichnung des Vertrags

Adenauer erwartet baldige Ratifizierung in Bonn — Acheson: An der Schwelle einer neuen Welt

Paris (E.B.). Der Bundeskanzler, sowie die Außenminister Frankreichs, Italiens, Belgiens, der Niederlande und Luxemburgs unterzeichneten am Dienstagmorgen den Vertrag über die Bildung einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Der amerikanische und der britische Außenminister wohnten der feierlichen Zeremonie bei.

Die Außenminister saßen um einen hufeisenförmigen Tisch. An der Querseite links außen der Bundeskanzler, dann die Außenminister von Zeeland (Belgien), Schuman (Frankreich), de Gasperi (Italien), Bech (Luxemburg) und Stikker (Niederlande). An den beiden Längsseiten des Tisches — neben Adenauer und Stikker — hatten Eden und Acheson Platz genommen. Dann folgten die Delegierten der NATO-Staaten.

Da die Unterschriftsleistung in alphabetischer Reihenfolge der Länder geschah, setzte Dr. Adenauer als erster Minister für Allemagne seinen Namenszug unter die Dokumente. Nach genau 141 Unterschriften aller anwesenden Minister und Delegierten war die Zeremonie nach 45 Minuten beendet. Außenminister Eden beugte sich während der Unterschriftsleistung einmal zu Bundeskanzler Adenauer vor, der sich gerade die Augen gegen das große Scheinwerferlicht abschirmte und sagte: „Wir sind jetzt zusammen, das ist sehr schön“.

Adenauer tritt als Außenminister zurück

Von deutschem Standpunkt aus ist der Abschluß dieses Vertrages ein großer Erfolg. Das gleiche gilt auch für die europäische Idee und das Ziel des Zusammenschlusses. Für die ganze freie Welt bedeutet dies einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Sicherung des Friedens“, erklärte Dr. Adenauer nach der feierlichen Zeremonie im Uhrensaal des Quai d'Orsay. Auch für die amerikanische Politik sei dieser Vertrag und der Zusammenschluß Europas zur gemeinsamen Verteidigung ein „glänzender Erfolg“.

Nach Ankündigung des Kanzlers wird unmittelbar nach Pfingsten das Bundeskabinett über die Verträge von Bonn und Paris einen formalen Beschluß fassen und sie mit den entsprechenden Ratifizierungsgesetzen an den Bundesrat leiten. Der Kanzler sprach dabei die Hoffnung aus, daß der Bundestag das Vertragswerk noch vor den Sommerferien — das heißt im Juli — ratifiziert. Er vertrat dabei die Auffassung, daß es sich bei den Verträgen nicht um Zustimmungsgesetze des Bundesrats handle. Man werde jedoch diejenigen Bestimmungen, die eine Billigung durch die Ländervertreter erfordern, in einem besonderen Gesetz zusammenfassen und dafür um die Zustimmung des Bundesrats ersuchen.

Der Bundeskanzler kündigte schließlich an, daß er nach dem Inkrafttreten der Verträge sein Amt als Außenminister abgeben werde. Es wäre aber fehlerhaft, wenn er sich jetzt schon „beiseitestellen“ würde, ehe die Verträge ratifiziert worden sind. Dann aber werde er „so bald wie möglich“ einen neuen Außenminister ernennen.

Der französische Außenminister, Schuman, brach anlässlich der Unterzeichnung des Verteidigungsvertrages zum Ausdruck, das Ziel dieser Verteidigungsgemeinschaft sei und bleibe die gemeinsame Sicherheit Europas und die Bewahrung des Friedens. Mit dem Abschluß dieses Vertrages sei auf dem Wege zu einem vereinigten Europa ein weiterer großer Schritt getan worden.

„Ich glaube, daß wir an der Schwelle eines neuen Europas und einer neuen Welt stehen“, heißt es in einer Erklärung des amerikanischen Außenministers Acheson. „Zusammen mit dem Schumanplan und anderen Schritten

zum Zusammenschluß Europas kundigt eine Europäische Verteidigungsgemeinschaft große politische, soziale und wirtschaftliche Fortschritte an, die jedem Bürger Europas zugute kommen werden.“

Das „strategisch gefährdete Gebiet“

Der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft erklärt nur einen Teil der Bundesrepublik zum „strategisch gefährdeten Gebiet“ und legt die dafür notwendige geographische Trennungslinie in einem Geheimprotokoll fest, das von den Pressenossen verheimlicht der Presse in einigen Exemplaren zur Verfügung gestellt wurde. In den strategisch gefährdeten Gebieten dürfen keine Atomwaffen, ferngelenkte Geschosse, chemische, biologische und bakteriologische Waffen sowie keine Schlachtschiffe hergestellt werden.

Die Grenze des „strategisch gefährdeten Gebietes“ verläuft von der deutsch-niederländischen Grenze entlang des Rheins bis Köln, von dort ostwärts von Troisdorf wieder zurück zum Rhein bis Mainz, ostwärts von Darmstadt zum Neckar bei Heidelberg, entlang des Neckar bis Eßlingen, durch Ulm und bis zum Ostende des Bodensees. Zu den strategisch nicht gefährdeten Gebieten gehört damit beispielsweise auch das Atomforschungsinstitut der Universität Heidelberg, in dem einer der wenigen deutschen Zyklotrone aufgestellt ist. Ferner sind eine Reihe wichtiger Maschinen- und Motorenfabriken nicht ausgliedert.

Briefwechsel mit den Alliierten

Nach der Unterzeichnung der Verträge sind in Bonn wohin Dr. Adenauer am Mittwoch zurückkehrte, ergänzende Briefwechsel zwischen den Westmächten und der Bundesregierung veröffentlicht worden. Darin schlagen die drei westlichen Außenminister dem Bundeskanzler u. a. vor, nach der Ratifizierung der Bonner Konvention Besprechungen darüber aufzunehmen, welche Teile dieses Vertrages vorzeitig in Kraft treten könnten. Nach Informationen aus Bonn ist daran gedacht, die Umwandlung der Hochkommissionen in Botschaften und die Bestimmungen über den „Kriegsverbrecher“-Gnadenausschuß noch vorher wirksam werden zu lassen. In einem anderen Briefwechsel zwischen dem Kanzler und den Alliierten versichert Dr. Adenauer, daß in der Frage der Gewerbefreiheit allein die Bestimmungen des Grundgesetzes entscheiden sollen.

Ferner hat sich die Bundesregierung verpflichtet, keine Atomwaffen, chemische und biologische Kampfmittel, ferngelenkte Geschosse und Induktionsminen, andere Kriegsschiffe als kleinere Küstenschutzeinheiten und militärische Luftfahrzeuge herzustellen. Dagegen wird die Atomforschung für zivile Zwecke nicht behindert sein.

Schließlich erklären die Hochkommissare in einem Schreiben, daß sie bis zum Inkrafttreten des Europa-Armeevertrages 600 Millionen DM monatliche Besatzungskosten beanspruchen. Alles, was darüber hinaus verbraucht wird, kann dann von dem Anteil der alliierten Truppen in Deutschland an dem in den folgenden Monaten zu zahlenden deutschen Verteidigungsbeitrag abgezogen werden. Im Finanzabkommen der Bonner Konvention war festgelegt worden, daß die Bundesrepublik vom 1. November 1952 an in den folgenden sechs Monaten je 850 Millionen DM Verteidigungsbeitrag zu zahlen hat, 550 Millionen davon sind für die alliierten Truppen in der Bundesrepublik und der Rest für die deutschen Truppen im Europa-Armeeverband vorgesehen. Die Stationierungskosten verringern sich vom 1. Mai 1953 an auf 320 Millionen und vom 1. August 1953 an auf 120 Millionen DM.

Abrüstungsvorschlag des Westens

Sowjetunion, China und USA je 1,5 Millionen Mann - Truppenstärke nach Bevölkerungszahl

das deutsche Volk zwei Tage lang nicht wissen sollte, welche sein Schicksal zutiefst berührenden Entscheidungen gefällt wurden. Denn der Unterzeichnung des Generalvertrages folgte der Vertrag über die Europa-Armee, verbunden mit Erklärungen der maßgebenden Staatsmänner der Großmächte. Der Krenl sandte eine neue Note zur Deutschlandfrage; die Außenminister der Westalliierten verkündeten eine Garantieerklärung für Europa; in Straßburg tagte die Beratende Versammlung des Europa-Rates — aber der DGB befahl, daß von alledem das deutsche Volk erst mit unerträglicher Verspätung erfahren dürfte, was aus technischen Gründen überdies eine Verkürzung des Nachrichtenstoffes zur Folge haben mußte.

Herr Josef Viehhöfer, seines Zeichens Pressechef des DGB-Bundesvorstandes, bezeichnete es zwar als eine „böswillige Unterstellung“, den von seinen Vorgesetzten angeordneten Streik in den Zeitungsdruckereien mit den Bonner und Pariser Verträgen in Verbindung zu setzen. Aber vielleicht liest er einmal die Ostberliner Presse, in der ihm das Gegenteil bescheinigt wurde. Auch wenn man unterstellen wollte, die Aktion des DGB wäre schon geplant gewesen, ehe der Termin der Unterzeichnung dieser Verträge feststand — in jedem Falle kannte die Leitung des DGB diese Termine, als sie letzte Woche — natürlich streng vertraulich! — ihre Streikparolen an ihre Funktionäre ausgab.

Daß dieser Streik ein „Erfolg“ wurde, wollen wir gerne der Gewerkschaftsführung bescheinigen. Die Bürger, die vergeblich auf ihre Zeitung warteten, sind ihr sicher ebenso dankbar wie die Bewohner jener Großstädte, denen ein anstrengender und zeitraubender Palmarsch zu ihren Arbeitsstätten zugemutet wurde, weil die Straßenbahnen streiken mußten. Nur in einem waren die DGB-Funktionäre schlecht beraten: Es zeugt nicht gerade von psychologischem Geschick, durch absolut unberechtigten Zwangsmaßnahmen jene Bevölkerungskreise zu verärgern, mit deren Hilfe man persönliche Macht zu erlangen hofft.

Selbstverständlich hat nach Artikel 5 des Grundgesetzes auch jeder Gewerkschaftsfunktionär das Recht, seine Meinung über die Bundesregierung, die Bonner Konvention und den Pariser Vertrag ungehindert zu äußern. Die Bevölkerung aber, die durch Zeitungs- und Verkehrstreik der Meinung dieser Funktionäre unterworfen werden sollte, wird vermuthlich über solche Versuche der Ausübung eines öffentlichen Meinungszwangs anders denken und aus dieser Erfahrung Konsequenzen ziehen, die man in Düsseldorf wohl nicht bedacht hat.

Deutsche Zahlungsangebote abgelehnt

Über 35 Milliarden Mark beschlagnahmt — Adenauer traf Goldman

Bonn (UP). Die Gläubigerländer der Bundesrepublik haben die Vorschläge der Bundesregierung zur Regelung der deutschen Auslandsverpflichtungen abgelehnt, berichtet die gewöhnlich gut unterrichtete Londoner „Financial Times“. Die von der deutschen Delegation der Schuldenkonferenz vorgelegten Zahlungsangebote seien „viel schlechter als schon erwartet“ gewesen. Sie stellten noch nicht einmal eine Diskussionsgrundlage dar.

Die Bundesregierung soll bei den Hochkommissaren die Bildung eines internationalen Finanzausschusses beantragen, der die Zusammenhänge zwischen dem deutschen Auslandsvermögen und den deutschen Auslandsschulden prüfen soll. Einen entsprechenden Antrag hat der Bundestagsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten dem Bundestag zusammen mit einem schriftlichen Bericht über das Schicksal des deutschen Auslandsvermögens und die Auswirkungen seiner Beschlagnahme zugeleitet.

Der Gesamtwert des für Reparationszwecke beschlaggenommenen deutschen Sachvermögens im Ausland wird in dem Bericht auf rund 20 Milliarden Reichsmark Vorkriegswert geschätzt. Dazu kommt der Wert des geistigen Eigentums, der Wert von Patenten, Marken- und Warenzeichen, sowie Urheberrechten mit etwa 15 bis 18 Milliarden Reichsmark Vorkriegswert. Der Wert der aus Deutschland weggeschafften ausländischen Wertpapiere wird auf 1,8 bis 2,5 Milliarden Deutsche Mark geschätzt. Nicht berücksichtigt seien bei diesen Zahlen die Werte der von den vertriebenen Deutschen in den ost- und südosteuropäischen Ländern zurückgelassenen Güter, deren genauer Wert im Augenblick noch nicht festzustellen sei.

Dr. Adenauer hat dem Chef der israelischen Delegation bei den Haager deutsch-jüdischen Wiedergutmachungsverhandlungen neue Vorschläge für deutsche Zahlungen und Leistungen an die Juden angekündigt. Der Kanzler empfing Dr. Nahum Goldman vor seiner Rückkehr nach Bonn in seinem Pariser Hotelzimmer. Prof. Böhm hat seine Demission inzwischen wieder zurückgezogen und die Verhandlungen mit den Juden wieder aufgenommen.

Die „Allgemeine Wochenzeitung der Juden in Deutschland“ will erfahren haben, daß dem israelischen Vertreter auf der Londoner Schuldenkonferenz ein Vorschlag unterbreitet wurde, der auf kategorische Ablehnung gestoßen sei. Danach habe die Bundesrepublik jährlich 100 Millionen DM Wiedergutmachung auf die Dauer von 12 Jahren zahlen wollen. Gegenüber diesen insgesamt 1,2 Milliarden DM forderte die jüdische Delegation jedoch 3 Milliarden DM.

Das israelische Parlament hat eine Entschließung angenommen, in der gegen die Wiederbewaffnung Deutschlands durch die Westmächte und die Wiederherstellung seiner Souveränität protestiert wird.

800 Mark Geldstrafe für Noack

Würzburg (UP). Professor Ulrich Noack, der Leiter des „Nauheimer Kreises“, wurde zu einer Geldstrafe von 800 DM wegen übler Nachrede in Tateinheit mit Beleidigung verurteilt. Ferner hat Noack einen Teil der Gerichtskosten zu tragen; den Rest zahlt die Staatskasse. Dem Beleidigten, Dr. Rudolf Pechel aus Stuttgart, wurde das Recht zugesprochen, das Urteil innerhalb von zwei Monaten in einer örtlichen Tageszeitung auf Noacks Kosten zu veröffentlichen.

New York (UP). Die Westmächte haben in der Abrüstungskommission der UN vorgeschlagen, die Streitkräfte der Sowjetunion, der USA und Chinas auf 1.500.000 Mann zu beschränken. Großbritannien und Frankreich sollen nicht mehr als 700.000 bis 800.000 Mann unter Waffen halten. Die Stärke der Streitkräfte aller anderen Länder soll ein Prozent ihrer Einwohnerzahl nicht übersteigen.

Dieser neue Plan des Westens stellt die Antwort auf den sowjetischen Vorschlag dar, die Streitkräfte aller Länder zunächst um ein Drittel zu verringern. Die Westmächte haben diesen Vorschlag abgelehnt, da er an dem für sie ungünstigen Kräfteverhältnis nichts ändern würde. China und die Sowjetunion würden nach dem neuen westlichen Antrag zusammen drei Millionen Mann unter Waffen haben, und die drei Westmächte zusammen etwa ebenso viel.

Der sowjetische Delegierte Malik nahm den westlichen Vorschlag sehr zurückhaltend zur Kenntnis. Er versprach, ihn sorgfältig zu prüfen und stellte dann noch zwei Fragen: Ob die Bezeichnung „China“ sich auf die Volksrepublik China beziehe, und ob der Westen bereit sei, gleichzeitig mit der Verringerung der Truppenstärke einen Verbot der Atomwaffen und anderer Massenvernichtungsmittel zuzustimmen. Diese beiden Fragen sollen in einem Arbeitsausschuß erörtert werden. Die Westmächte erklärten aber jetzt schon, daß mit „China“ das kontinentale Rotchina gemeint sei.

Ein amerikanischer Sprecher deutete die Absicht der Westmächte an, in Kürze noch andere ergänzende Abrüstungsvorschläge vorzutragen. Möglicherweise wollen sie auf dem Gebiet der Atomkontrolle einen neuen Plan vorlegen, um eventuell doch noch mit der Sowjetunion zu einer Einigung zu gelangen.

Die Westmächte antworten Moskau

Paris (UP). Die Außenminister der drei Westmächte haben nach der Unterzeichnung des Vertrages über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft in Paris die Deutschlandvorschläge der Sowjetunion erörtert und sich dabei über die Grundzüge einer neuen gemeinsamen Note an die sowjetische Regierung geeinigt. Die Außenminister beschäftigten sich dabei auch mit der Lage Berlins und den erwarteten sowjetischen Aktionen. Von zuständiger Seite verlautete dazu, daß die westlichen Alliierten bereits Pläne für alle Eventualitäten bereithalten.

Außerdem berieten die Minister die Lage in Nordafrika und Indochina, wobei Ministerpräsident Pinay die USA um eine stärkere Unterstützung des französischen Abwehrkampfes gegen den Kommunismus bat.

Zwischenfälle an der Sektorengrenze

Die neuen östlichen Maßnahmen haben die Westberliner nicht zu beruhigen vermocht. Der Interzonen-Verkehr mit Westdeutschland lief normal. Sowohl Lastkraftwagen als auch

Eisenbahnzüge wurden an den Kontrollpunkten rasch abgefertigt. Lediglich die amerikanischen und die britischen Autobahnstreifen wurden in Marienborn und bei Berlin von sowjetischen Posten erneut daran gehindert, ihren Dienst aufzunehmen. Drei Lastkraftwagen mit bewaffneten amerikanischen Soldaten konnten jedoch ungehindert passieren.

Rund 3000 FDJ-Demonstranten aus dem Sowjetsektor versuchten am Donnerstag erneut, an der Sektorengrenze in Neukölln Zwischenfälle mit der Westberliner Polizei zu provozieren. Etwa 60 Demonstranten wurden in Gewahrsam genommen. Das Gros zog sich zurück, als die alarmierten 300 Polizeibeamten ihren Holzknüppel zogen. Auf dem „Kampffeld“ blieben Flagblätter liegen: „Nicht Anschluß an Bonn, sondern Normalisierung der Beziehungen Westberlins zur DDR und zum demokratischen Sektor Berlins“.

Drahtverhau an den Grenzen

Der fünf Kilometer tiefe Sperrgürtel entlang der Zonengrenze gliedert sich in drei Abschnitte: In der ersten, zehn Meter breiten Zone schließt die Volkspolizei ohne Anruf, die zweite kann nur mit besonderen Ausweisen betreten werden und in der Hauptzone dürfen sich im allgemeinen nur Ortsansässige aufhalten. Die Einreise in dieses Gebiet ist nur mit Passierschein gestattet. Um 22 Uhr ist Polizeistunde. Die Bürgermeister der in dem Sperrgürtel gelegenen Ortschaften sind durch landfremde SED-Funktionäre ersetzt worden.

Waren auch schon seit einiger Zeit vorbereitende Maßnahmen beobachtet worden, so hat die Zonengrenze allein in diesen wenigen Tagen doch ein völlig neues Gesicht erhalten. Auf ihrer ganzen Länge wurde ein zehn bis zwanzig Meter breiter Streifen geschaffen, auf dem die Felder und Wiesen umgepflügt, im Wald die Bäume gefällt und im Weg stehende Gebäude einfach abgerissen wurden. Bis Pfingsten wird die Sowjetzone durch Drahtverhau von der Bundesrepublik bis auf die wenigen Grenzübergänge völlig abgeriegelt sein. Neben den vier Bahnübergängen stehen nur noch vier Straßenübergänge offen: Lauenburg-Boltzenburg, Helmsedt-Marienborn, Wartha-Bebra und Tüpen-Juchhöh.

Es wird rücksichtslos geschossen

Jenseits des Stacheldrahtzaunes wurde beobachtet, daß die Sowjets militärische Verstärkungen in das Grenzgebiet verlegten. Hinter den wenigen Flüchtlingen, die noch über die „grüne“ Grenze fliehen wollen, wird rücksichtslos hergeschossen. Allein am Mittwoch sollen im Abschnitt südlich Helmsedt auf diese Art mindestens zehn Menschen erschossen oder verwundet worden sein.

Schweren Schaden erlitt der braunschweigische Kohlenbergbau durch die Abtrennung zweier seiner größten Braunkohlenfelder. Über 2000 Arbeiter verloren damit ihr Brot. Auch den Bauern diesseits und jenseits der Grenze wurde die Bestellung ihrer „drüben“ liegenden Felder unterzagt.

Garantien Englands und der USA

Eine Drei-Mächte-Erklärung in Paris - Verpflichtungen zwischen NATO und Europa-Armee

Paris (UP). Im Anschluß an die Signierung des Vertrags über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft gaben die USA, England und Frankreich eine gemeinsame Erklärung ab, in der die Verpflichtungen niedergelegt sind, welche die britische und die amerikanische Regierung gegenüber den Partnern der Europa-Armee übernehmen.

In dieser Erklärung heißt es u. a.: Die in Bonn unterzeichneten Konventionen sowie die Verträge zur Bildung einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft und über die Bildung einer Europäischen Kohle- und Stahlgemeinschaft, die auch von Frankreich unterzeichnet wurden, bilden eine neue Basis für eine Einigung Europas und zur Verwirklichung der Partnerschaft Deutschland innerhalb einer europäischen Gemeinschaft. Sie verfolgen das Ziel, die Wiederkehr früherer Spannungen und Konflikte zwischen den freien Nationen Europas sowie das Wiederaufleben jedes aggressiven Militarismus zu verhindern.

Die Regierungen des Vereinigten Königreiches und der Vereinigten Staaten erblicken in der Errichtung und im Ausbau dieser Institutionen der europäischen Staatengemeinschaft eine Entwicklung, die ihren eigenen grundsätzlichen Interessen Rechnung trägt. Sie werden deshalb mit diesen Gemeinschaften in jeder nur möglichen Weise zusammenarbeiten und sie weitestgehend unterstützen.

Darüber hinaus ist die westliche Verteidigung ein gemeinschaftliches Unternehmen, mit dem die Regierungen Großbritanniens und der USA bereits bindende Verpflichtungen eingegangen sind, indem sie Mitglieder der Nordatlantikpakt-Organisation wurden. Diese Bünde werden nunmehr durch ein System gegenseitiger Garantien zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft, zwischen diesen Mitgliedstaaten und dem Vereinigten Königreich sowie zwischen den Mitgliedstaaten der Europa-Armee und den Mitgliedstaaten der NATO verstärkt.

Deshalb werden England und die USA ohne Rücksicht darauf, von welcher Seite die Integrität oder die Einigkeit der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft bedroht wird, jede eventuelle Bedrohung als eine Bedrohung ihrer eigenen Sicherheit ansehen. Sie werden dann gemäß Artikel 4 des Nordatlantikpakt-Vertrages handeln. Darüber hinaus haben sie ihre Entschlossenheit bekundet, so viele Truppen auf dem europäischen Kontinent einschließlich des Gebietes der Bundesrepublik Deutschland zu unterhalten, wie notwendig erscheint, um in ausreichendem Maße zur Verteidigung des gemeinsamen Verteidigungsgebietes der Nordatlantikpakt-Organisation beizutragen.

Sie versichern auch erneut, daß sie jeden Angriff auf Berlin, ganz gleich, von welcher Seite er geführt wird, als einen Angriff auf sich und ihre Streitkräfte betrachten werden.

Spaltung im Lager de Gaulles

47 Abgeordnete kündigten die Gefolgschaft - Schwere Zwischenfälle in Paris

Paris (UP). 47 der insgesamt 114 Abgeordneten der Sammlungsbewegung de Gaulles haben an den General einen Brief geschrieben, in dem sie ihm mitteilen, daß es ihnen nicht mehr möglich sei, seiner Politik uneingeschränkt Folge zu leisten.

Die „rebellierenden“ Abgeordneten der Sammlungsbewegung dürften der Hoffnung des Generals auf eine baldige „Machtübernahme“ in Frankreich den Todesstoß versetzt haben. Die dadurch erfolgte Spaltung der Gaullisten hat den schweren inneren Konflikt in die Öffentlichkeit getragen, der bereits seit geraumer Zeit innerhalb dieser Partei ausgebrochen ist, den jedoch de Gaulle bisher niemals zuzugeben bereit war.

Die „Rebellen“ der gaullistischen Fraktion unterstützen die Finanzpolitik des Ministerpräsidenten Antoine Pinay und vertreten die Ansicht, daß diese im Interesse Frankreichs liegt. Sie lehnen es daher ab, die von der Parteileitung geforderte Opposition gegen die Regierung Pinay fortzusetzen.

Bei schweren Unruhen, die sich am Mittwoch bei kommunistischen Demonstrationen in den östlichen und nördlichen Stadtteilen von Paris entwickelten, wurden 200 Polizisten verletzt. 27 davon so schwer, daß sie in Krankenhäuser eingeliefert werden mußten. 718 Demonstranten wurden festgenommen. Die Demonstrationen richteten sich gegen die Ankunft des neuen NATO-Oberkommandierenden General Ridgway und gegen den Abschluß des Generalvertrages sowie des Abkommens über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft.

Duclos verhaftet

Unter den Verhafteten befindet sich auch der gegenwärtige Chef der Kommunistischen Partei Frankreichs, Jacques Duclos, in dessen Kraftwagen die Polizei einen Armeerevolver, einen Totschläger, zwei Brieftauben und einen Kurzwellenempfänger fand. Die Polizei nimmt an, daß Duclos mit dem Apparat die Funksprache der Polizei abhörte, um den Demonstranten entsprechende Anordnungen zu erteilen.

teilen. Außerdem wurde eine Aktentasche mit „wichtigen Dokumenten“ entdeckt. Es ist möglich, daß es sich bei diesen Dokumenten um Geheimpapiere der Kommunistischen Partei handelt.

Gegen Duclos wurde sofort Anklage wegen Gefährdung der inneren Sicherheit des Landes erhoben, worauf der Kommunistenführer vom Pariser Justizpalast in Handschellen in das Gefängnis von Fresnes südlich Paris übergeführt wurde.

In der Nationalversammlung wurde seine Festnahme vom amtierenden Präsidenten bekanntgegeben. Ein kommunistischer Abgeordneter erhob sofort lebhaften Protest und erklärte, die „faschistische Regierung“ habe die Verfassung verletzt. Weiter kam er in seinen Ausführungen nicht, denn die Abgeordneten riefen in Sprechchören: „Ins Gefängnis mit Duclos! Ins Gefängnis mit Duclos!“

Fast gleichzeitig forderten der Vorstand des kommunistisch orientierten Allgemeinen Französischen Gewerkschaftsbundes (C.G.T.) und die Zeitung „Humanité“ alle Arbeitenden auf, „für die Verteidigung von Frieden, Brot und Freiheit“ in den Streik zu treten und zu demonstrieren. Im ganzen Lande herrschte trotz dieser Aufrufe allgemeine Ruhe. Nur in wenigen Fabriken wurde aus Protest gegen die Festnahme Duclos und zahlreicher Demonstranten kurz gestreikt.

Keine Änderung des 131er-Gesetzes

Haushalts- und Jagdgesetz angenommen — Plenarsitzungen des Bundestages

Bonn (UP). Das Plenum des Bundestages hat am Mittwoch und Donnerstag in verhältnismäßig schnellem Durchgang das Haushaltsgesetz für 1952 und das umstrittene Bundesjagdgesetz sowie eine Anzahl kleinerer Gesetze und Verordnungen verabschiedet.

Der Entwurf des Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1952 wurde gegen die Stimmen der SPD und der Federalistischen Union gebilligt. Paragraph 5 des Gesetzes legt fest, daß Ausgaben für neue Dienststellen oder Einrichtungen, für die im Etat 1951 keine Mittel veranschlagt sind, nur im Rahmen des Nachtragshaushalts 1952 geleistet werden dürfen, sofern der Haushaltsausschuß des Bundestages einer Vorwegverausgabung zugestimmt hat.

In zweiter und dritter Lesung verabschiedete das Plenum, zum Teil einstimmig, die Gesetzentwürfe über die vorläufige Regelung der Errichtung neuer Apotheken und über Wirtschaftsprüfer im Genossenschaftswesen sowie ein Gesetz zur Verlängerung der Geltungsdauer von Vorschriften auf dem Gebiet der gewerblichen Wirtschaft.

Dagegen lehnte der Bundestag einen Antrag der Deutschen Partei ab, das Gesetz zu Artikel 131 des Grundgesetzes durch eine Novelle zu erweitern. Die DP forderte in ihrem Antrag u. a. die Abänderung der Zehnjahres-Klausel, die „Ausmerzung der ungeschützten Bestimmungen“ gegenüber der Polizei (Gestapo) und die Aufhebung der anrechenbaren Beförderungsbefreiungen. Ein CDU/CSU-Antrag, der eine 50prozentige Auszahlung der Dienstbezüge für ledige und verheiratete Beamte und Soldaten vom 1. April 1951 an vorsieht, wurde an den Ausschuß überwiesen. Während die FDP für eine weitgehende Erweiterung des 131er-Gesetzes eintrat, lehnten CDU/CSU und SPD dieses ab.

Das Plenum stimmte jedoch einem DP-Antrag zu, nach dem Invalidenversicherungsobligo in ihren bisherigen Ersatzkassen bleiben können, wenn sie in die Angestelltenversicherung aufrücken.

Starker Rechtsruck in Italien

Ergebnisse der Gemeindevahlen — De Gasperi schwenkt nach links

Rom (UP). Bei den in Süditalien, Sizilien und Sardinien abgehaltenen Gemeindevahlen hat der Rechtsblock der neofaschistischen Partei MSI und der Monarchisten einen beachtlichen Erfolg erringen können. Die christlichen Demokraten konnten zwar mit Hilfe ihrer Verbündeten, der Republikaner, Liberalen und rechtsgerichteten Sozialisten, die Angriffe von den extremen linken und rechten Flügeln in der italienischen Hauptstadt selbst abschlagen, doch kann dieser Erfolg nicht über die Verluste hinwegtäuschen, die die christlichen Demokraten absolut zu verbuchen hatten.

Die Stadt Neapel fiel vollkommen in die Hände des Rechtsblocks und auch auf Sizilien konnten die Neofaschisten, die hier ohne die Unterstützung der Monarchisten arbeiteten, erheblich an Boden gewinnen. Für die kommunistische Partei und ihre Alliierten hat die Wahl keine wesentlichen Veränderungen gebracht. Der Linksblock konnte fast überall seine bisher gehaltene Stellung behaupten.

Eine Zusammenstellung der prozentualen Ergebnisse der Wahlen von 1948, vom Mai 1952 sowie das Gesamtergebnis der Gemeindevahlen von 1951—52 für die vier größeren Parteien gibt ein gutes Bild der innenpolitischen Vorgänge in Italien. Es erhielten an Stimmen:

	1948	1952	1951—52
Christl. Demokraten	48,4	29,8	35,8%
Linksblock	31,0	31,0	33,4
MSI	2,0	11,5	6,3
Monarchisten	2,8	9,8	3,6

Politische Beobachter sind der Ansicht, daß die Folge dieser Wahlen Verschiebungen innerhalb der italienischen Regierungsführung sein werden. Es wird davon gesprochen, daß De Gasperi sein Kabinett nach der sozialistischen Seite hin erweitern wird, um gegen Angriffe aus dieser Richtung bei den allgemeinen Wahlen im kommenden Jahre gesichert zu sein. Er hat bereits am Donnerstag im Parlament das gegen die Wiedereingeburt des Faschismus gerichtete Gesetz eingebracht, das vom Senat schon gebilligt wurde. Der Linksblock der Kommunisten und Sozialisten, der sich ebenfalls über die Erfolge der Neofaschisten besorgt zeigt, hat der Regierung volle Unterstützung zugesagt.

Wer fälschte das ominöse Telegramm?

Prozess der DPS gegen die Saar-Regierung Saarbrücken (UP). Vor dem Oberverwaltungsgericht in Saarlouis begann der öffentliche Prozess, den der frühere Landesvorstand der Demokratischen Partei des Saarlandes wegen des Verbotes durch die Saar-Regierung angestrengt hat.

Das Verbot der Demokratischen Partei des Saarlandes war mit der Behauptung begründet worden, die DPS arbeite eng mit der SRP zusammen. Amtliche saarländische Stellen stützten sich dabei vor allem auf ein Telegramm, das Renner und Dorls am 7. Mai 1951 zugunsten der DPS an den Europa-Rat nach Straßburg geschickt haben sollten.

In ihrem Prozess gegen die Saarregierung hat die DPS nun einen sensationellen Beweis antrag vorlegen lassen, in dem behauptet wird, der saarländische Justizminister Dr. Heinz Braun (SPS) sei Urheber der Fälschung.

Der Vorsitzende der verbotenen DPS, Richard Becker, hat in einem Telegramm an den Europa-Rat in Straßburg um Entscheidung einer Untersuchungskommission der UN oder des Europa-Rates gebeten, da im Saarland wenige Monate vor den Landtagswahlen im Oktober die Grund- und Menschenrechte noch nicht verwirklicht seien.

Eden: Wir bleiben in Berlin

Kundgebung im Schöneberger Rathaus Berlin (UP). Der britische Außenminister Eden erneuerte während seines Besuchs in Berlin die Versicherung der Westmächte, daß sie jeden Angriff auf Westberlin als eine Aggression gegen sich selbst und gegen ihre Streitkräfte ansähen.

Vor geladenen Gästen erinnerte Eden im Schöneberger Rathaus an die Erklärung, die die Westmächte vor zwei Jahren für die Sicherheit Berlins in Paris abgegeben haben und in der ein Angriff auf die Westsektoren als Aggression gegen die Westmächte selbst bezeichnet wird.

„Dies sind starke und klare Worte“, betonte Eden. „Sie lassen keinen Zweifel an unserem bleibenden Interesse an Berlin. Wir wissen, daß die Westberliner das Recht haben, frei zu sein und daß wir das Recht haben, bei ihnen zu sein.“

Eden trug sich in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein und eröffnete den neuangelegten Englischen Garten im schwer zerstörten Tiergarten. Der britische Außenminister verließ Berlin wieder am Freitag.

Haftentlassung Auerbachs

Dunkle Geschäfte des Landesrabbiners München (UP). Die Erste Strafkammer des Landgerichts München I hat den Haftbefehl gegen Auerbach aufgehoben, da die gesetzlichen Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung der Haft weggefallen seien.

Der Landesrabbiner für Bayern, Dr. Aaron Ohrenstein, sagte als Zeuge aus, er habe aus seinem Privatvermögen keine Gelder in den Stiftungsfonds des Landesentscheidungsamtes eingezahlt, um auf diese Weise eine bessere Umrechnungsquote bei der Währungsumstellung zu erzielen.

Zehn „Kriegsverbrecher“ entlassen

Paris (UP). Frankreich hat seit dem 1. Mai dieses Jahres zehn ehemalige Angehörige der deutschen Wehrmacht und Polizei, die von französischen Militärgerichten zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt wurden, bedingt aus der Straftat entlassen.

Ein französisches Militärberufungsgericht verurteilte den 32-jährigen ehemaligen Angehörigen der SS-Division „Das Reich“, Otto Hoff, zu fünf Jahren Zwangsarbeit.

300 000 Pilger in Barcelona

Gewaltige Feiern beim Eucharistischen Kongreß

Barcelona (UP). Der päpstliche Legat Kardinal Tedeschini eröffnete am Dienstagabend den 35. Internationalen Eucharistischen Kongreß, indem er in der Kathedrale von Barcelona eine päpstliche Bulle verlas, in der Papst Pius XII. u. a. erklärte: „Obwohl der Krieg seit sieben Jahren beendet ist, wurde noch kein Friede geschlossen.“

Die Eröffnungstagung endete am Dienstag kurz nach 22 Uhr, als Kardinal Tedeschini die Kathedrale verließ, um sich unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung in den königlichen Palast auf dem Montjuich zu begeben, wo er während des Kongresses wohnt.

Am Mittwochmittag traf der spanische Staatschef Generalissimo Franco mit seiner Gattin in Barcelona ein. Er fuhr im offenen Wagen, begleitet von seiner britischen maurischen Leibgarde, unter großem Jubel der Bevölkerung langsam durch die Straßen der Stadt zum königlichen Schloß Pedralbes, wo ihm Kardinal Tedeschini einen offiziellen Besuch abstattete.

Inzwischen begannen in der Stadt die Arbeitsstagen des Eucharistischen Kongresses mit Vorlesungen und Predigten über das Thema „Die Eucharistie und der Frieden in der Familie“. Unter den zahlreichen Pilgern, die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Der Donnerstag stand unter dem Leitwort „Die Eucharistie und der soziale Frieden“. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, präsidierte der Arbeitstagung in der Universität von Barcelona, auf der u. a. Jesuitenpater Augustin Bea sprach.

Kardinal Tedeschini wohnte am Vormittag in der Kirche San José Oriol einem Pontifikalamt nach byzantinischem Ritus bei.

Die Ansetzung deutscher Bauernfamilien auf brachliegenden Höfen in Südfrankreich auch finanziell zu unterstützen, wenn die französische Regierung der Ansetzung zustimmt.

Im Gegensatz zu den Mitteilungen Kathers sagte der erste Vorsitzende des BHE und Finanzminister in Schleswig-Holstein, Waldemar Kraft, seine Partei sage „nein“ zu diesem Gesetz, da es weder einen Ausgleich der Kriegsschäden, noch eine Eingliederung der Heimatvertriebenen bringe.

Zur Unterzeichnung des „Generalvertrages“ erklärte Kraft, die Chancen für eine Wiedervereinigung seien nicht verschlechtert worden. Die dringliche Forderung des Bundesvorsitzenden des BHE, der Generalvertrag dürfe einer Wiedervereinigung Deutschlands nicht im Wege stehen und eine spätere gesamtdeutsche Regierung nicht binden, sei durch die letzte Formulierung der betreffenden Bestimmungen des Vertragswerkes „in der Tendenz erfüllt worden“.

Als Auslandssiedlung? Die Bundesregierung hat sich bereit erklärt, die Ansetzung deutscher Bauernfamilien auf brachliegenden Höfen in Südfrankreich auch finanziell zu unterstützen, wenn die französische Regierung der Ansetzung zustimmt.

Wie Bundesinnenminister Dr. Lehr auf eine Anfrage im Bundestag erklärte, liegen seinem Ministerium eine Anzahl Anträge dieser Art von karitativen Organisationen vor, die von der Bundesregierung „wohlwollend“ behandelt werden würden.

Nachmals Fall Kemritz Die Bundesregierung übergab dem Bundestag ein Memorandum, in dem sie feststellt, sie könne die von amerikanischen Hochkommissar gewählte Lösung, Kemritz aus Deutschland zu entfernen, nicht als eine Bereinigung des Falles anerkennen.

Regierung Baden-Württembergs vereidigt

Scharfe Angriffe der CDU wegen der Schulfrage - Regierungserklärung gebilligt

Stuttgart (ZSH). Die vorläufige Regierung des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg wurde am Donnerstag von dem Präsidenten der Stuttgarter Verfassungskommission Dr. Karl Neuhaus vereidigt.

Während der Debatte griffen die Sprecher der CDU vor allem den Plan der Regierung an, im ganzen südwestdeutschen Bundesland die christliche Gemeinschaftsschule einzuführen. Zur Zeit besteht in Südwürttemberg noch die Konfessionsschule.

Einige Anträge mit Forderungen an die Regierung wurden vom Hause einstimmig gebilligt. Sie hatten den Wiederaufbau von Kehl, die Vorlage eines einheitlichen Abschlußgesetzes für die Entnazifizierung und die Zahlung einer Ausgleichszulage an die Landesbeamten und -arbeiter zum Gegenstand.

In der Debatte betonte der frühere südwürttembergische Staatspräsident Dr. Gebhard Müller, daß die CDU die derzeitige Regierungskoalition nicht als geeignete Grundlage für den Aufbau des neuen Landes anerkennen könne. Durch die Bildung der Regierung sei der Wille des Volkes verfälscht und die wesentlichen politischen Kräfte der südlichen Landesteile ausgeschlossen worden.

Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Alex Möller, bezeichnete es als bedauerlich, daß die Opposition bei ihrem Kampf gegen die Regierung zu Mitteln greife, die wenig demokratisch seien. Es könne auch einmal eine Situation eintreten, wo sich die CDU wieder mit den jetzigen Koalitionspartnern an einen Tisch setzen müsse.

Kritik innerhalb der DVP/FDP Der DVP/FDP-Abgeordnete Dr. Hans Kohler (Schwenningen) erklärte, die Regierungserklärung habe einen Teil der Fraktion nicht voll befriedigt. Die Landespolitik sei zwar sachlich und materiell selbständig, müsse aber auch mithelfen, die Bundespolitik zu stützen und zu tragen.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Die auf etwa 300 000 geschätzt werden, bettet sich auch ein deutscher Pilgerzug von etwa 600 Personen unter Führung des Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings.

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 1. JUNI 1952

BIS SAMSTAG, 7. JUNI 1952

Pfingstsonntag, 1. Juni 1952

11.00 Kath. Morgenfeier
11.30 Orchesterkonzert
12.45 Unterhaltungsmusik
13.30 „O wandern, wandern, meine Lust...“ Ein Pfingstaufflug vor hundert Jahren
14.30 Chorgesang
15.00 Musik zur Kaffeestunde
17.00 „Blau und Rot im Regenbogen“, Märchendichtung

18.00 Bellebe Sänger
18.45 Beethoven: Konzert für Violine und Orchester D-dur
20.05 „Und der Himmel hängt voller Geigen“
22.15 35. Kochtätlicher Kongress in Bielefeld
22.45 Stuttgarter Kammerorchester
23.00 Im Rhythmus der Freude
0.05 Schlager aus Tonfilmen

Pfingstmontag, 2. Juni 1952

11.00 Evang. Morgenfeier
11.30 Die Kantate (Bach)
12.00 Volksmütliches Konzert
13.30 „O wandern, wandern, meine Lust...“
14.00 Ein fröhlich Musizieren (Brahm, Brahms, Fauré)
15.00 Opernkonzert (Smetana, Dvorak, Moniuszko, Tschalkowsky, Borodine)
18.00 „Heimat Südetenland“

17.30 Berühmte Walzer
18.00 Vorträge lesen durch Italien (zusammenfassende Darstellung)
18.40 Unterhaltungsmusik
20.05 „Rigoletto“ Oper von Giuseppe Verdi
22.15 Musik ist best zum Tanzen (Südfunk-Tanzorch. u. a.)
0.05 Nachtkonzert (Schumann)

Dienstag, 3. Juni 1952

9.05 Unterhaltungsmusik (Großes Hamburger Rundfunkorch.)
10.15 Schulfunk: Das unter Nekartal
11.15 Mendelssohn-Bartholdy: Streichquartett e-moll
12.00 Musik am Mittag
15.00 Schulfunk: Robert Schumann
15.30 H. G. Buntz am Klavier
18.00 Nachmittagskonzert (Rund-

17.05 Zum Funf-Uhr-Thee
18.00 Klänge der Heimat
20.05 Das Film-Magazin: „Stars über Stars“
21.15 Abendkonzert (Roszini, Tschalkowsky)
22.20 Tanzmusik
23.15 Leichte Unterhaltung
0.05 Unterhaltungsmusik

Pfingstsonntag, 1. Juli 1952

9.30 Das Verbotnis
11.00 Musik zum Feiern
12.00 Tübinger Schwäbische Delikatessen
12.15 Zur Mittagsstunde
12.30 Mittagskonzert
14.00 Trösterin-Poesie
14.30 Handpfeife musicale (Chopin, Wieniawski)
15.30 Klingender Bilderbogen

17.00 Konzert des SWF-Orchesters (Strawinsky, Berlioz)
19.20 Schwed. Volkslieder
20.00 Operetten-Konzert des SWF-Orchesters
21.15 Orchester Edelhagen
23.00 Walter Fenske und Solisten
23.30 Eucharist. Weltkongress
0.10 Tanzmusik

Pfingstmontag, 2. Juni 1952

9.45 Johannes Brahms
10.30 Prof. R. Schwarz: Ost und West in der religiösen und politischen Prophezie
11.00 Jugend musiziert
12.00 Mittagskonzert
14.30 Beethoven: Streichtrio
15.00 Freiburg: „Der Trompeter v. Säckingen“, Volkslied, Oper v. Neidler, Rh.-Pfz. Pfälzisch-

11.00 alemannisches Trachtentest in Speyer
16.15 Was Euch gefällt
17.30 „Lob der Wälder“
18.00 Unterhaltungsmusik
19.20 Alte deutsche Pfingstlieder
20.00 „La Bohème“, Oper von Puccini
23.30 Der SWF bittet zum Tanz
0.10 Tanzmusik

Dienstag, 3. Juni 1952

15.00 Schulfunk: Gemeinschaftskunde
15.15 Heim. Künstler musizieren
15.45 August Schottia: Ein ober-schlesisches Schicksal
16.00 Orchester-Konzert (Mozart, Barbirolli, Haydn)
17.00 Musik zur Unterhaltung
17.40 Freiburg: Lieder v. C. Löwe: Alte Gaststätten u. Originals!

Rheinl.-Pfalz: 548. Geißbode-versteigerung in Doldesheim
18.30 Musik zum Feiernabend
20.00 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
20.30 Hörspiel: „Die Geschichte des Askid Thorgilsson“
21.30 Kleines Zwischenspiel
22.30 Hartman, Barok, Mihalovici
23.30 Jazz 1952!

SUDEDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 922 m = 575 kHz
KW 49,75 m = 6030 kHz

Gleichbleibende Sendungen
Nachr. 5.30 (W), 6.00 (W), 7.00 (W), 7.30, 9.00 (W), 12.45, 18.30 (W), 19.30, 22.00, 6.00
Südwestdeutsche Heimatpost: 6.40, 17.40 (W)
Andacht: 5.55 (W), 7.05 (W), 8.45 (So) Landfunk: 5.30 (W), 6.00 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
Frauenfunk: 8.00 (W), 14.00 (Do), 18.50 (Di), 18.35 (Fr)
Suchmeldungen: 9.45 (W)

Kulturumschau: 11.40 (Mo, Fr)
Echo aus Baden: 12.45 (W), 19.00 (So), 21.45 (Sa, So)
Zeitgeschehen: 14.15 (Sa), 19.45 (Mo-Fr)
Kinderfunk: 14.30 (So, Mi), 15.30 (Mo, Fr)
Wirtschaft: 15.45 (Mo-Fr), 18.30 (Mi)
Bücher: 16.45 (Mo, Do, Fr) 21.00 (Di, Mensch und Arbeit: 18.30 (Mo, Di, Fr, Sa)

Mittwoch, 4. Juni 1952

10.15 Schulfunk: Robert Schumann
12.00 Musik am Mittag
14.15 Unterhaltungsmusik
15.00 Schulfunk: Gemeinschaftskunde
15.30 Hans Brändle (Akkordeon)
16.00 „Der Erzähler Richard Gäng“
16.15 Unterhaltsame Weisen (Pfalzsch, Ludwigshafen)
17.15 Neue Hausmusik

18.00 Südfunk-Tanzorchester
20.05 Streichorchester Deuber
20.30 „St.-Louis-Blues“ (Mo, Fr)
21.35 Wilhelm Kempff spielt (Beethoven: Sonate C-dur)
22.30 Alte Lieder aus der neuen Welt
23.10 Swing auf der Harmonika
23.45 Das Nachtfeuilleton

SUDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg = 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

Gleichbleibende Sendungen
Sendebeginn: 6.00 (W), 7.00 (So)
Nachr.: 6.00 (W), 7.30, 8.00, 9.30 (W), 12.45, 17.30 (W), 22.00, 8.00 (So), 18.30 (So), 19.30 (So), 22.15 (Sa), 22.30 (So)
Sport: 6.00 (Mo), 17.30 (W), 18.20 (So), 18.30 (So), 19.30 (So), 22.15 (Sa), 22.30 (So)
Andacht: 6.50 (W), 8.30, 9.15 (So) Gymnastik: 7.10 (W)
Frauenfunk: 7.20 (Di, Do, Sa), 9.00 (Mo, Mi, Fr)

Eigenprogramme der Studios: 6.10, 11.30 (W), 12.00 (So), 17.40 (W), 19.00 (So)
Franz. Sprachunterricht: 14.20 (Mo-Fr)
Hörbuch: 14.20 (Sa), 16.45 (So)
Kinderfunk: 14.30 (Do), 15.00 (So)
Jugendfunk: 14.30 (Di, Sa), 18.20 (Do)
Wissenschaft: 15.00 (Do), 17.00 (Mi), 23.00 (So)
Zeitfunk: 19.00 (Mo-Fr), 19.15 (Sa), 19.40 (So)

Mittwoch, 4. Juni 1952

14.30 Schulfunk: Große Naturforscher Lorenz Oken
15.15 Gr. Unterhaltungs-Orchester des SWF
16.00 Solisten-Konzert
16.30 Freiburg: Hörbild aus Göttersbach-Kdr.
17.00 Ekt.: Sonate 1947
17.40 Tübinger: „Der Schießbaumwollen-schönbain“

18.30 Musik zum Feiernabend
19.30 „Belstakt ruff“, Vorträge von den olympischen Sommerpielen
20.00 Unser Melodienreigen (Unterhaltungsmusik)
21.40 Sang und Klang im Volkston
22.30 Dietrich Buxtehude: Suite Nr. 1 für Cembalo
23.00 Tanzmusik

Donnerstag, 5. Juni 1952

10.15 Schulfunk: Gemeinschaftskunde
11.20 Haydn: Symphonie Es-dur
12.00 Musik am Mittag
15.00 Schulfunk: Vom Juni
16.00 Französische Komponisten
17.10 Unterhaltungsmusik (Städt. Orchester Heidelberg)
18.00 Schweizer Unterhaltungsmusik

20.05 Wir senden - Sie spenden. Frühes Katen für jederman
20.45 Unsere Volksmusik
21.35 „Die kleine Freiheit“ (zeit-satirisches Kabarett)
22.30 Johann Hermann Schein
22.40 Arno Schmidt - Umstrittene Prosa
23.15 Zeitgenössische Musik
0.05 Jazz at the Philharmonic

Freitag, 6. Juni 1952

9.05 Kleine Stücke und Lieder
10.15 Schulfunk: Vom Juni
12.00 Musik am Mittag (Pfalzsch. Ludwigshafen)
12.45 Echo aus Baden
14.00 Kalenderwettbewerb
15.00 Schulf.: Asche über Pompeji
16.00 Nachmittagskonzert (Städt. Orchester Heidelberg)
17.00 Zur Unterhaltung (Karls-

18.05 ruher Unterhaltungsorch.)
18.15 Orchester Ralph Norman
18.00 Kalenderwettbewerb
18.15 Herrmann Mostar: Im Namen des Gesetzes
20.05 Schlager, die Sie gerne hören
20.45 Philharmonia
21.50 „Buena Noche“
22.30 Orchester Kurt Rehfeld
23.15 Unterhaltung und Tanz

Samstag, 7. Juni 1952

10.15 Schulfunk: Wie die hl. Hedwig den Bedrängten half
11.15 Klaviermusik von Bodart
12.00 Musik am Mittag (Gr. Rundfunkorchester und Stuttgarter Philharmoniker)
13.00 Fröhliches Schauspielen
16.00 Gäste aus Frankfurt
17.00 Wir senden - Sie spenden
18.00 Bekannte Solisten

19.05 Die Stuttgarter Volksmusik spielt
20.05 Festliche Operntage Schwetzingen 1952
„Iphigenie auf Tauris“, Oper von Gluck (Württg. Staats-theater Stuttgart)
22.15 „Buena Noche“
22.45 Stuttgarter bittet zum Tanz
0.05 Paris - London

Donnerstag, 5. Juni 1952

14.30 Kinderliederabend
15.00 Welt und Wissen
15.15 Nachwuchs stellt sich vor
16.00 Musik am Nachmittag
16.45 Klaviermusik (Porgiotti Casella)
17.40 Freiburg: Altarreisen: Rhein-land-Pfalz: Ludwig Mathar z. 70. Geburtstag
18.30 Musik zum Feiernabend

20.00 Flott vom Start!
20.30 Unterhaltungsmusiker von heute: Hubert Deuringer
21.00 „Skierock Holmes“, Hörfolge von H. Fischer
21.45 Musikalisches Zwischenspiel
22.30 Das Prisma (Konzert d. SWF-Orch.; Zach, Mallipiero, Cimarosa, Paul Müller, Schumann)
23.30 Orch. Eric Robinson

Freitag, 6. Juni 1952

14.30 Schulfunk: Grillparzer - Des Meeres und der Liebe Weilen
15.15 Nachmittags-Konzert d. Pfälz-Orchesters
15.45 „Neue Organisationsformen der Opernbühne“
16.30 Loewe: „Archibald Douglas“
17.40 Tübinger: Unsere Landschaft zur Kepler-Zeit: „Die höchsten Geschwindigkeiten“

Rheinland-Pfalz: Streich- und Blasmusik
18.30 Musik zum Feiernabend
20.00 Konzert d. Boston Symphony Orchestra (Barber, Debussy, Haydn, Brahms)
23.00 Vom Wesen der Liebe
23.15 Für Kenner und Liebhaber (d'Alessandro, Harsanyi, Martelli)

Samstag, 7. Juni 1952

15.00 Opern-Konzert (SWF-Orchester, Carla Martinis Sopran, Peter Munteau Tenor)
16.00 Die Reportage: Die Kneipe im Moor
16.30 „Nerven!“ Augenblicke - die entscheiden
17.40 Tübinger: „Harmonika“ Rheinland-Pfalz: Nassauische Geschichten von Norb. Broch-

18.35 Glocken zum Sonntag
18.30 Musik zum Feiernabend
20.00 Das Kl. Unterhaltungs-Orchester des SWF
20.30 „Vordicht Heinzelmännchen“, eine Herm.-Krause-Sendung zum Thema „Arbeit“
21.15 Bunter Schallplatteneller
22.30 Der SWF bittet zum Tanz

Umschau in Karlsruhe

Oberfinanzdirektion übernimmt STEG-Arbeit

Karlsruhe (Isw). Im Zusammenhang mit der Abwicklung der Staatlichen Erfassungsgesellschaft (STEG) ist die Oberfinanzdirektion, Abteilung Bundesvermögen, in Karlsruhe, mit den Arbeiten der Erfassung und Abwicklung ehemaligen Wehrmachtsguts in Nordbaden beauftragt worden. Sämtliches anfallendes Wehrmachtsgut in Nordbaden muß nicht mehr der STEG, sondern der Oberfinanzdirektion Karlsruhe angezeigt werden.

Aus der badischen Heimat

Kindsleiche im Bombentrichter

Mannheim (Ild). Unter dem dringenden Verdacht des Kindsmordes wurde in Mannheim eine umherstreunende Hausgehilfin festgenommen. Das Mädchen war dem Polizisten deshalb aufgefallen, weil man es einige Tage zuvor mit einem unehelichen Kind gesehen hat, dessen Vater ein amerikanischer Soldat gewesen war, und weil es sich nun ohne Kind herumtrieb. Die von dem Mädchen immer wieder irreführenden Kriminalbeamten entdeckten schließlich die Leiche in einem Bombentrichter in einem Waldstück am Stadtrand.

Bundespräsident kommt nach Schwetzingen

Schwetzingen (Isw). Bundespräsident Heuss wird nach Mitteilung der Pressestelle des Süddeutschen Rundfunks am 7. Juni an einem Empfang im Schwetzingen Schloß teilnehmen, der im Rahmen der „Festlichen Operntage im Schwetzingen Schloß“ stattfindet. Der Bundespräsident will am gleichen Tage die Aufführung „Iphigenie auf Tauris“ besuchen.

Tauberbischofsheim will Namen ändern

Tauberbischofsheim (Isw). Der stellvertretende Landrat des Kreises Tauberbischofsheim Regierungsrat Wöhre, hat vorgeschlagen, Tauberbischofsheim wieder den alten Namen „Bischofsheim an der Tauber“ zu geben. Für die Umbenennung gebe es praktische, historische und auch klangliche Argumente. Die in Kürze bevorstehende 1000-Jahrfeier der Stadt sei ein geeigneter Zeitpunkt für die Umschreibung.

Landesmissionsfest in Bruchsal

Bruchsal (epd). Das Landesmissionsfest des Landesvereins für Äußere Mission gab den zahlreichen erschienenen Misionsfreunden Einblick in die Lage der Äußeren Mission, wie sie sich nach den weltpolitischen Umwälzungen der letzten Jahrzehnte gestaltet hat. Die Festfeier in der Bruchsaler Lutherkirche wurde eingeleitet durch Oberkirchenrat Dürr, der ein Grußwort der badischen Landeskirche sprach und besonders den Wert und die Aufgaben der Misionsgemeinden in der Heimat unterstrich. Den Festvortrag über das Thema

„Der Weg der Mission heute“ hielt Missionsinspektor Huppenbauer aus Basel. Er zeichnete den Weg der Mission in unserer Zeit, die weltpolitisch gekennzeichnet ist durch die Zerschlagung der Vormachtstellung der Europäer. In diese Entwicklung ist die Misionsarbeit mit einbezogen, und die neue Zeit verlangt eine neue Sicht ihrer Aufgabe und ihrer Arbeitsweise. Die Aufgabe ist heute nicht, mit fliegenden Fahnen vorzustößen in neue Gebiete wie in alten Zeiten, sondern den geistlichen Dienst zu tun an den bestehenden jungen Kirchen und sie innerlich auszurüsten mit dem Worte Gottes.

Pforzheim Landrat Dissinger übergab

die mit einem Aufwand von 600 000 DM neubaute Landwirtschaftsschule des Kreises ihrer Bestimmung. (Isw)

Pforzheim. Ein 76 Jahre alter Mann in

Pforzheim verletzte bei einem Streit seinen 50 Jahre alten Schwiegervater durch mehrere Messerstiche lebensgefährlich. Mit durchtrennter Halsschlagader und Stichen in der linken und rechten Schulter wurde der Schwiegervater ins Krankenhaus gebracht. (Isw)

Rastatt. Von den fünf Untersuchungs-

und Strafanlagen, die in der Nacht zum 23. Mai aus dem Rastatter Amtsgerichtsfängnis ausgebrochen sind, konnten bis jetzt drei wieder aufgegriffen werden. (Isw)

Bühl. Aus Baden stammende Amerikaner

beabsichtigen, anlässlich des Zwetschgenfestes im Jahre 1953 in Bühl eine großes Heimattreffen zu veranstalten. (Isw)

Oppenau. Am Renchtaler Heimattag, der

vom 7. bis 9. Juni in Oppenau stattfindet, werden Abordnungen fast aller Schwarzwälder Trachtengruppen teilnehmen. Der Heimattag wird zum Gedenken an die Besiedlung des Reichtales vor etwa 900 Jahren und an die Gründung der Stadt Oppenau vor etwa 600 Jahren gefeiert. (Isw)

Polizisten bewachen Bundesbahn-Omnibusse

Lahr (Isw). Dem Offenburger Verkehrsamt der Bundesbahn wurde von einem Regierungsbeamten mitgeteilt, daß jeglicher Zubringerdienst der Bundesbahn zwischen Lahr-Stadt und Lahr-Dinglingen mit Omnibussen der Bundesbahn notfalls mit Polizeigewalt verhindert werde. Jeder Omnibusfahrer, der dieser Vorschrift widerhandelt, werde sofort verhaftet. Am Freitag standen die Lahrer Omnibusse der Bundesbahn, von je einem Polizisten und einem Omnibusfahrer besetzt, auf dem Bahnhofplatz, während die Reisenden auf eine Beförderungsmöglichkeit warteten. Der Schienenverkehr nach Dinglingen ist mit Inkrafttreten des Sommerfahrplans am 18. Mai eingestellt worden. Die Beförderung der Fahrgäste wurde von der in Lahr ansässigen Mittelbadischen Eisenbahngesellschaft nach dem Fahrplan der Bundesbahn übernommen. Die Verkehrsabteilung des badischen Finanzministeriums hatte schon vor einiger Zeit gegen den Fendelverkehr der Bundesbahn zwischen Lahr und Dinglingen Einspruch erhoben, weil der Ortsverkehr mit Omnibussen nicht Sache der Bundesbahn

sei. Nachdem nun der Fahrer eines Bundesbahn-Omnibusses aus seinem Wagen heraus von der Polizei in Lahr verhaftet worden war, reichte die Bundesbahn Verwaltungsklage ein. Das badische Finanzministerium entschied, daß diese Klage keine aufschließende Wirkung hat.

Großer Schmuggelring zerschlagen

Fäden liefen nach der Schweiz, Belgien und

Italien

Lörrach (Isw). Mehrere hundert Zentner Bohnenkaffee, wertvolle Spezialzähne mit eingebauten Geheimfählern und andere hochwertige Waren erbeuteten Beamte der deutschen Zollfahndung. Damit ist es nach wöchiger Jagd und intensiven Untersuchungen im südlichen Teil des Bundesgebietes gelungen, eine internationale Schmuggelorganisation zu zerschlagen und fünf ihrer Mitglieder festzunehmen. Der Wert der den Schmugglern abgenommenen Beute beträgt über eine Million DM.

Die Zollbehörden kamen der Bande, die nach den bisherigen Feststellungen Stützpunkte in Belgien, der Schweiz, Frankreich und Italien besitzt, durch die vor einigen Wochen erfolgte Beschlagnahme eines Thermo-wagens bei Waldshut (Hochrhein) auf die Spur. Verschiedene andere Fahrzeuge der Schmuggel-Organisation ließ man im Anschluß daran unbeanstaltet; die deutsch-schweizerische Grenze passieren, um die Schmuggler in Sicherheit zu wiegen. Auf ihrem Weg durch die Bundesrepublik wurden jedoch die Wagen unauffällig verfolgt. Auf diese Weise bekam die Zollfahndung genaue Informationen über die Arbeitsweise und den Komplexionskreis der Schmuggler in die Hand. In Konstanz, Ländau, Lörrach und anderen Übergangsstellen an der deutsch-schweizerischen Grenze wurden später Fahrzeuge des Schmuggelringes angehalten und beschlagnahmt. Die maßgebenden Hintermänner und Auftraggeber der illegalen Transporte befinden sich allerdings im Ausland. So konnten sie sich der Verhaftung entziehen.

Aus den Nachbarländern

Schuberth Vorsitzender des VDI

Vollversammlung des Ingenieur-Vereins

Stuttgart (UP). Die 82. Vollversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) hat Bundespostminister Schuberth zum neuen Vorsitzenden des VDI gewählt. In einem Festakt in der Württembergischen Staatsoper wurde vor den rund 2000 Tagungsteilnehmern dem württembergischen Industrieführer und Konstrukteur der Zeiß-Opton-Werke, Professor Dr. Bauersfeld, Heidenheim, für seine Verdienste um die optische Industrie die höchste Auszeichnung des VDI, die Graßhoff-Gedenkmünze, verliehen. Außerdem wurde dem Reutlinger Textiltechniker Dr. Gminder für seine Verdienste um die Optimierung der Bastfasern die Ehrenmitgliedschaft des VDI zuerkannt. In einer Ansprache richtete der bisherige

langjährige Vorsitzende des VDI, Direktor Hans Blümm, Düsseldorf, an die deutsche Wirtschaft den Appell, die technisch-wissenschaftliche Entwicklungsarbeit des VDI durch Spenden zu unterstützen; diese Tätigkeit des Deutschen Ingenieurvereins komme vor allem der Industrie zugute. Die völkerverbindende Kraft der Technik und des Verkehrs sollte international gefördert werden. Blümm wandte sich gegen die Spezialisierung in der Ausbildung des deutschen wissenschaftlichen und technischen Nachwuchses und sprach sich für Erweiterung und Förderung des „studium generale“ an den technischen Hochschulen aus.

In einem Festvortrag über das Thema „Die Technik und unsere Zeit“ sagte Professor Tank von der eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, die Entwicklung zur Technik sei „kein Fluch, sondern ein naturgegebenes und gottgewollter Trieb der Menschheit“. Der Menschheit sei es allerdings bisher noch nicht gelungen, das Glück des technischen Zeitalters teilhaftig zu werden.

Metallarbeiter gegen Zeitungsstreik

Betriebsverfassungsgesetz-Entwurf abgelehnt

Heidenheim (Isw). Der Vorsitzende der Metallarbeitergewerkschaft im Kreis Heidenheim erklärte auf einer Betriebsraterversammlung des Kreises, daß die Metallarbeiter den von DGB ausgerufenen Streik der Zeitungsdrucker ablehnten. Sie seien der Ansicht, daß in einer Zeit mit so wichtigem politischen Ereignissen die Bevölkerung ein Recht darauf habe, täglich durch die Presse über das Neueste unterrichtet zu werden.

Der Beirat der Industriegewerkschaft Metall für die Bundesrepublik hat auf einer Tagung in Stuttgart den Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes mit aller Entschiedenheit abgelehnt. In einer Entscheidung heißt es, das Gesetz verweigere den Arbeitern, Angestellten und Beamten jede echte, soziale, personale und wirtschaftliche Mitbestimmung und löse die in den Ländergesetzen garantierten Rechte der Betriebsvertretungen aus. Darüber hinaus bedeute die Vorlage den „Entwurf eines Anti-Gewerkschaftsgesetzes“ und könne deshalb keine Basis für neue Verhandlungen sein.

Eine Erklärung der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) lehnt die „erneute Drohung der DGB-Leitung, mit größeren Streikmaßnahmen auf das Parlament einen Druck auszuüben“ ab und fordert ihre Mitglieder auf, sich dem Ansuchen der Gewerkschaften nicht zu beugen. Grundsätzlich bejahe die Katholische Arbeiterbewegung den Streik, heißt es in der Erklärung, jedoch seien die jetzigen Maßnahmen „unvergleichliche und ungesetzliche Mittel“ weil sich diese Streiks nicht gegen einen Sozialpartner, sondern „gegen das Parlament, den Staat und das Volk“ richteten. Der Zeitungsstreik habe deutlich gezeigt, wie „unverantwortlich das Volk in seiner Meinungsbildung geindert“ werde. Die Industriegewerkschaft Druck und Papier bestreite das eigene Volk und unterbinde ihm zwei Tage lang die Meinungsäußerung. Derartige Handlungen widersprächen den Grundsätzen von Recht und Freiheit.

AUS UNSERER HEIMAT

Schönes, unheimliches Land an der Saar

Fluch und Triumph der Technik — Porträt eines vom Schicksal geprüften Landes von Lothar K. Schneider

Alpen, das ist ein Wort. Kurz, gedrungen, steil und hell. Schneeüberglänzte Gipfel klingen darin und stolle Bergwände. Vereiste Gletscher und grüne Matten.

Meer, das ist ein anderes Wort. Darin es rollt und wagt, darin es gischt und schäumt. Das die Menschen hilfsbereit macht dem Fernsten gegenüber. Das hart werden läßt in Wetter und Sonne. Auch Salz- und Fischgeruch/wohnen in diesem Wort.

Weltstadt und Kleinstadt sind andere Worte, und auch sie umschließen einen Kreis. Der Schicksal ist für die im Banne eines solchen Wortes geborenen Menschen.

Auch Saargebiet ist so ein Schicksalswort. Es dröhnt in unser Leben mit dem Donner krachender Walzen. Es überleuchtet unsern Himmel mit den roten Flammen der nächtlichen Hochöfen, reißt uns empor zu den Wunderwerken der Technik und drückt uns nieder in die Tiefe lichterer Schichten. In die Enge der Gruben, wo nackt, den schwitzenden Leib gegen das zischende Preßluftwerkzeug gestemmt, die Ohren auf alle Geräusche des knisternden Berges gespißt, die Haut von blauen Kohlenflecken gezeichnet, Bergleute an ihrem Arbeitsplatz hocken. Ewig im Kampf mit dem Hangenden sind sie, im Kampf mit betäubenden, tödlichen Gasen. In Tiefen schaffend, die durchfahren werden von Kohlenzügen, von kleinen Lokomotiven, durch ein Gewirr von Gängen und Stollen, das umspannender ist als das Untergrundnetz einer Weltstadt, zu dem Füllort geschleppt, der die Verbindung schafft mit der Welt, die acht-hundert und mehr Meter über ihnen im Lichte lebt. Verbindung aber auch mit einer Welt, die immer im Ungewissen ist über das Schicksal der Männer, die hinabfahren in den Schlund der Erde.

Jeder im Saargebiet hat einmal unter den bangenden Frauen, unter verzweifelten Müttern gestanden, die vor den Toren einer Zeche sich drängten, auf deren Fördertrum eine schwarze Fahne weht. Wartend auf den Vater, den Sohn, den Ernährer. Wartend auf einen mit Kreide auf einen leeren Wagen ge-

malten letzten Gruß. Und fast jeder ist einmal mit im Zuge gewandert, der kilometerlang sich hinter zwanzig, hinter fünfzig, hinter hundert Särgen bewegte. Trauer im Herzen, verzweifelt an einem Schicksal, das unumgänglich immer wieder Opfer fordert, wie kein Schicksal dieser Welt. Das vom Bergmann verlangt, daß er immer sein Totenhemd trägt. Jeder weiß es, daß dies sein Ende ist: Vom hangenden Stein erschlagen und still beerdigt oder von schlagenden Wetzern mit Dutzenden getötet und feierlich beigesetzt zu werden nach langen Tagen schmerzvollen Wartens und Bangens. Und jeder im Saargebiet kennt auch die anderen, die lebenden Opfer dieses Berufes. Die Beinlosen und die Armlosen, die Männer ohne Augenlicht, die Männer mit keuchenden Lungen.

Saargebiet heißt dies alles. Saargebiet, das heißt aber auch, Wächter sein an lobenden Feuern, die den Leib austrocknen, die Lunge zusammenschrumpfen lassen, Menschen lebendig braten. Wächter sein aber auch an Feuern, in denen gewaltige Massen Erzes den Glanz ihrer lothringischen Heimat gebären müssen. Deren glühender Strahl in tiefen Gruben erstarrt zu mächtigen Blöcken, die durch die Walzenstraßen schießen. Länger und länger, dünner und dünner werdend. Zu Schienen sich formend, die den Erdball umspannen. Zu Radkränzen, die über die Schienen rollen von Pol zu Pol. Zu gewaltigen Schiffswellen, die die Kraft des Dampfes gewordenen Feuers umwandeln in vorwärtstreibende Schwimmkraft, die den Ozean umfließt. Die der Unendlichkeit der Meere Grenzen setzt. Die Ewigkeiten endlich macht und Weltstädte verbindet, Völker ineinanderwebt durch ihre Kraft.

Triumph der Technik, das heißt Saargebiet. Hart ist hier das Leben. Schmal sind die Gesichter und schwer sind die Hände, durch die sovielen Wunder Wirklichkeit werden. Hart sind sie von der Gewalt, die sie regieren: denn zwanzig und mehr Tonnen wiegen

die Blöcke, die unter dem Brausen der fallenden „Bären“ ihre Formen wandeln. Die sich bäumen und strecken unter der Wucht der niedersausenden Hämmer, daß die Städte erbeben, in denen die Bürger sich ducken vor so viel Kraft und Gewalt.

Und das Ergebnis all dieser Kraft und Gewalt? Provinzen mit Gas, ein ganzes Land mit Kohle, einen Erdteil mit Eisen und die weite Welt mit Maschinen und Brücken versorgen. Das ist das Ergebnis dieser titanenhaften Arbeit.

L. K. S.

EHRFURCHT

Es sinkt die Nacht und alle Hände ruhn,
Die frommen Schwestern ihre Kniee beugen
und Kinder sprechen leis ihr Nachtgebet,
Der Geist des Herrn im Winde um uns weht,
der Wunder allerreinstes zu bezeugen
und uns des Glaubens Himmel aufzutun.
Und auf der Ehrfurcht steilen Stufen steigen
aus übervollem Herzen unsre Lieder
und unsre Bitten stehend auf und nieder.
Doch unsre Mäuler werden stumm und
schweigen.

Alfred Leucht

Ein Pfarrer baute Krapp und Klee

Stefan Guggemus: Ein Bahnbrecher der Pfälzer Landwirtschaft

In dem von Freiherrn von Babo herausgegebenen landwirtschaftlichen Kalender „Der Bauernfreund“ findet sich im Jahrgang 1854 die Würdigung eines Landwirts von Handschuhsheim unter dem Titel „Lebensbeschreibung des Bauern Stephan Guggemus“. Die Lebensschicksale und Verdienste dieses Mannes um den deutschen Bauernstand und damit um die deutsche Volksernährung waren für die damalige Zeit so außergewöhnlich, daß Guggemus es verdient, nicht vergessen zu werden.

Stephan Guggemus wurde im Jahre 1740 in Bretten geboren. Von Grund auf lernte er die Bauernarbeit kennen. Für die Verwandten stand aber fest, daß er Pfarrer werden sollte. Doch Guggemus hatte wenig Freude an der Theologie. In Jena wandte er sich der Philosophie, der Geschichte und der Landwirtschaft zu. Er hielt dem ererbten Bauernum die Treue. In Jena war es damals der Geheime Rat und Professor Daries, der über Landwirtschaft las, und zwar in ebenso fesselnder als wissenschaftlich ernster Weise. Von Jena kam Guggemus nach Heidelberg, wo er es noch einmal mit der Theologie versuchte. Aber daneben studierte er mit größtem Eifer Werke über Physik, Chemie und Landwirtschaft. Im Jahre 1763 hat er seinen theologischen Studiengang abgeschlossen. Er bestand auch das Examen. Doch lag ihm wenig daran, bald eine Anstellung zu bekommen. Er ging auf Reisen, sich weiter zu bilden, soweit es seine Mittel erlaubten. In die Heimat zurückgekehrt, pachtete er in Breisach ein kleines Gut und betrieb — nach der Sitte damaliger Zeit — Krappbau. Statt Pfarrer wurde er Bauer.

Die eigentliche Stätte fruchtbarer Arbeit sollte für Guggemus aber Handschuhsheim werden. Er pachtete dort das 168 Morgen große Gut des pfälzischen Regierungsrates Haracher, der für seine Stoffabrik Krapp brauchte. Ein zweites 400 Morgen großes Gut pachtete er in Maudach in der Pfalz gemeinsam mit einem Herrn von Maulbuisson. Das Handschuhsheimer Gut brachte er zu höchster Blüte. Er führte den Kleebau und die Stallfütterung ein und konnte seinen Viehbestand dadurch wesentlich erhöhen. Zwei Morgen seines Gutes bepflanzte er mit Hopfen, 40 Morgen mit Krapp, 66 Morgen mit Klee. Kleebau war damals noch kaum bekannt. Es sah mitunter schlecht aus um die Landwirtschaft. Aus Mangel an Futter mußte der Bauer sein Vieh im Spätsommer billig verkaufen und im Frühjahr wieder neues Vieh erwerben. Auch fehlte es an Dung, dadurch, daß man zu wenig Vieh hatte. Große Strecken Landes blieben brach liegen. Die Wiesen trugen wenig und schlechtes Futter. Stallfütterung war bis dahin unbekannt.

Guggemus war es, der hier Wandel schaffte. Es war nicht leicht. Wohl erkannte die pfälzische Regierung in Mannheim seine Bemü-

Die Rache der eiferfüchtigen Kurfürstin

Weshalb es in Schwetzingen soviel Knoblauch gibt — Karl Theodor und seine Suleika

Die kleine Pfalzstadt Schwetzingen, als Spargelstadt weit und breit bekannt und gerühmt, unter anderen Voraussetzungen etwas nüchtern und alltäglich vorkommend, erscheint jetzt in einem ganz anderen Licht. Man muß nur vor das Kurfürstentum Karl Theodor Schloß treten, nur die überdimensionalen Fliederbüsche vor dem Eingang erblicken, um von einem eigenartigen Eindruck gepackt zu werden, der einen während des Aufenthalts in Schwetzingen nicht mehr verläßt.

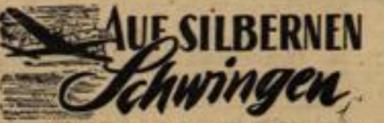
Der Kurfürst muß ein feinsinniger, kultivierter Herrscher gewesen sein, denn davon zeugen die herrlichen Alleen, die wunderbaren Bauten und Monumente, die der verliebte Kurfürst schuf, um seiner Favoritin, einer orientalischen Prinzessin — nennen wir sie Suleika — den Himmel auf Erden zu bereiten. Jedoch nicht nur an Suleika dachte der Fürst, sondern auch an ihre und seine Freunde: die Vögel, und so entstand ein ganz einzigartiges Vogelbad. Für Suleika jedoch ließ der Fürst eine herrliche Moschee erbauen. Dem Beschauer deutet es, als müßte sie jeden Augenblick, tief verschleiert, auf einem der oberen Balkone erscheinen. Wunderliche, schönegeistige Inschriften zieren die Wände der Moschee und des anschließenden Wandelganges, neben denen allerdings nur zum Teil deutsche Übersetzungen prangen. Es wird kein Trugschluß sein, anzunehmen, daß der

weise Kurfürst die Verdeutschung der schönsten für sich beehlt. Suleika erhielt außerdem ein prächtiges Badehaus.

Doch auch in diesem Idyll gab es Dornen. Der Kurfürst besaß außer seiner schönen Suleika noch eine Kurfürstin, die auf Rache sann und den Wonnestraum der Liebesleute stören wollte. Ihre Rache lebt auch heute noch, nach mehr als zwei Jahrhunderten, und wird sich nicht so schnell ausradiieren lassen, trotz der vielen Versuche, die alle resultatlos verließen. Die böse Tat jener ränkessüchtigen Kurfürstin bestand nun darin, daß sie einen jungen Gärtnerburschen beauftragte, auf den Liebespfaden des Paares reichlich Knoblauch anzupflanzen, um ihnen dergestalt das Verweilen zu „verknoblauchn“. Der Bursche hat jedenfalls den Auftrag der Fürstin auftragsgemäß und sehr gewissenhaft ausgeführt, denn es gibt im Schwetzingen Park kaum einen verschwiegenen Pfad, der nicht reichlich mit Knoblauch geschwängert ist.

Aber bei den Verliebten unserer Generation ist der Geruchssinn anscheinend nicht so ausgeprägt und so kann man in Schwetzingen mit Schmunzeln beobachten, wie ein Jüngling seiner errötenden Schönen ein Knoblauchbüschchen ans Mieder steckt. In der Straßenbahn schmückt sonst noch manches Knopfloch: Knoblauch.

W. J. K.



AUF SILBERNEN Schwingen
Roman von Anita Hunter
Copyright by Hamann-Meyerpress
durch Verlag v. Graberg & Gög, Wiesbaden
(14. Fortsetzung)

Hernando de Alveirez wandte sich wieder an den Kapitän: „Ich habe mein Motorboot hier. Ich nehme die Senora mit nach Paradoiso. Selbstverständlich kann die Dame nicht hier auf dem Schiff bleiben. Wie steht es mit Ihnen selbst und der Besatzung, Kapitän?“ Allrut lächelte: „Wir werden schon wieder frei kommen. Ich habe dem Flugzeug signalisiert, worum es sich handelt. Wenn uns die Flut nicht weiter auf das Riff hinaufschleibt, können wir mit etwas Hilfe freikommen.“

Eine halbe Stunde später trugen die starken Arme des schwarzen Jacques die zarte Gestalt der Senora Rivereda die Klippentreppe hinauf. „Ich lasse sofort einen Arzt mit dem Flugzeug holen“, sagte Senor de Alveirez, aber Lullabee schüttelte den Kopf: „Bitte keinen Arzt, Senor. Ich hasse Aerzte — sie können mir nicht helfen! Es ist mein altes Herzleiden — ich brauche nur ein wenig Ruhe, ich muß nur stillliegen. Ich hatte gedacht, an Bord meiner Jacht Erholung zu finden, aber ich habe mich so aufgeregt, als Kapitän Allrut auf das Riff fuhr — und da bekam ich meinen schlimmen Anfall. Darf ich mich ein wenig bei Ihnen ausruhen, Senor?“ „Senora, mein Haus ist das Ihre, solange Sie wollen...“ Wieder lächelte sie Senor de Alveirez zu. Langsam geleitete Sheila die schöne, zarte Frau die Treppe hinauf.

Senor Hernando de Alveirez aber ging in den Garten hinaus, um eigenhändig einen Strauß Rosen zu pflücken, den er der Senora aufs Zimmer schicken ließ.

Alles war verändert auf Paradoiso, seit Lullabee dort war. Eine neue Atmosphäre

hatte Platz gegriffen. Es lag Spannung in der Luft, Fröhlichkeit und Erotik. Senor Hernando schien völlig verwandelt zu sein, sobald er Lullabees schlanke, geschmeidige Gestalt sah. Er blickte ihr nach, wenn sie in den Rosengarten ging, holte ihr den bequemsten Stuhl und brachte ihr feinste Leckereien. Sheila wäre sich fast überflüssig vorgekommen, wenn Hernando de Alveirez nicht eines Tages, kurz bevor ihr Urlaub zu Ende ging, zu ihr gekommen wäre, und sie gebeten hätte, als Flugbegleiterin in seine Dienste zu treten. — Sheila hätte jubeln, tanzen, singen mögen! Ihre Augen leuchteten. Sie konnte nicht sprechen. Hier bleiben auf Paradoiso — in seiner Nähe sein —, bedeutete da alles andere? Glückstrahlend nahm sie Hernandos Vorschlag an.

Lullabee aber haßte dieses Mädchen. Ihre grünen Augen glitzerten wie die einer Schlange, wenn sie daran dachte, daß es Sheila am Tage der Ankunft fast gelungen wäre, den roten Krokodillerkoffer zu öffnen, in dem obenauf die rote Saffiantasche mit den Papieren lag, die für Hernando de Alveirez so unendlich wichtig waren. Diese Papiere waren Gold wert, waren eine gefährliche Waffe, ein Glied in der Kette, die sie um Hernando de Alveirez legen wollte.

So mußte es ihre nächste Aufgabe sein, diese Sheila Garner zu entfernen. Nur diplomatisch mußte sie es anfangen. Darüber gab es keinen Zweifel. — Sheila hatte ihre Stellung bei der Air-Line aufgegeben. Man hatte ihr das restliche Gehalt und ein Zeugnis geschickt. Hiermit hatte sie alle Verbindungen in Chicago abgebrochen. Nun gehörte sie zu Paradoiso — und sie redete sich ein, daß sie restlos zufriedener sei. Sie hatte auch an Hendrik Stonewell geschrieben und ihm die Veränderung ihres Lebens mitgeteilt. Wenige Tage später war ein Brief von ihm gekommen: „... ich verstehe Sie nicht, Sheila! Was wollen Sie auf dieser Insel unter diesen Menschen? Sie gehören zur Air-Line, Sie gehören zu normalen Menschen, die nicht in Schlössern wohnen. Kommen Sie zurück, Sheila! Und noch einmal, wenn Sie mich brauchen, dann rufen Sie mich...“

Warum sollte sie Hendrik Stonewell brauchen? Aber die Wärme und Kameradschaft, die aus diesem Brief sprachen, taten ihr wohl. Er war ein Mann ohne Umschweife, auf den man sich verlassen konnte. Sie sah ihn vor sich, wie er hoch oben im Norden neue Maschinen einflieg, wie er mit den Kameraden im Kasino zusammensaß, in einer Weißblechbude, die keinerlei Komfort aufwies, außer dem Radio.

Sheila mußte an all den Luxus denken, der sie hier umgab. Das prächtige Badezimmer mit den Errungenschaften der Technik, die vielen Negerdiener, die auf jeden Wink bereitstanden, auch jetzt, obwohl sie „Angestellte“ und nicht Gast war. In dieser Beziehung hatte sich überhaupt nichts geändert. Ihre Arbeitszeit bei Senor de Alveirez überanstrengte sie nicht. Es gab Tage, wo er sie nicht brauchte, wo sie machen konnte, was sie wollte. Es gab auch Wochen, wo sie schon in den frühen Morgenstunden mit dem Flugzeug unterwegs war. Diese Tage liebte Sheila. Dann hatte sie Hernando de Alveirez für sich allein. Er nahm nur selten einen Piloten mit, er führte die „Silver Swallow“ selbst und Sheila saß neben ihm, sah auf das blaue Meer hinunter und die Perlenkette der tausend Inseln, die zur Bahamagruppe gehörten. Und doch war Sheila nicht glücklich — nicht so glücklich, wie sie hätte sein können.

Senora Rivereda war noch immer hier — und keiner wußte, wann sie reisen würde. Mit der überströmenden Gastfreundschaft, die alle Lateinamerikaner aufzuweisen haben, hatte man der schönen Frau Tür und Tor in Paradoiso geöffnet. Die „Stella Maris“ war schon repariert und lag in dem kleinen versteckten Hafen vor Anker — aber Senora Rivereda machte keine Anstalten, fortzuziehen. Und Senor de Alveirez bestärkte sie nur in diesem Beschlusse.

„Sie haben mir immer noch nicht erzählt, was Sie eigentlich da in Ihrem Laboratorium treiben, Hernando“, sagte eines Tages, als sie wieder im Garten saßen, Lullabee mit ihrer dunklen Stimme. „Das ist kein Thema für eine schöne Frau“, lächelte de Alveirez, „nicht wahr, Miß Sheila, wir befassen uns nur mit nützlich-

„Tage der zeitgenössischen Kunst“
Der Direktor der Mannheimer Kunsthalle Dr. Passarge, eröffnete mit der Ausstellung „Gegenstandslose Malerei in Deutschland“ die Veranstaltungsreihe der „Tage der zeitgenössischen Kunst“, die vom 24. Mai bis zum 13. Juni in Mannheim veranstaltet werden. In diesem Zyklus soll die Gemeinsamkeit der stilkundigen Elemente der Gegenwarts Kunst zum Ausdruck kommen. In der Ausstellung werden Bilder von Ackermann, Birwind, Bargheer, Baumeister, Kleint, Meistermann, Müller-Landau und 18 weiteren Vertretern der gegenstandslosen Malerei gezeigt.

Neue Kunstschätze in Donaueschingen
Vor kurzem erwarb Prinz Max zu Fürstenberg für die so besuchenswerten Fürstlich Fürstenbergischen Sammlungen zwei Tafeln von Grünwald, ungewöhnlich interessante Schöpfungen dieses Meisters, die freilich noch der Restaurierung bedürfen.

ternen Zahlen und Formeln!“. Sheila nickte. „Also Sie wissen Bescheid mit diesen gelehrten Dingen?“ fragte Lullabee und sah scharf zu Sheila hinüber. „Ja, Senor de Alveirez diktiert mir seine Berichte!“

„Der Nachmittag ist zu schön um über so etwas Trockenes zu sprechen“, lachte Senor de Alveirez, „kommen Sie, wir wollen sehen, ob die Mimosenfelder schon angefangen haben zu blühen — und Sie kommen auch mit, Sheila, es ist ganz gut für Sie, wenn Sie ein bißchen herauskommen, denn wir haben gestern bis in die Abendstunden gearbeitet.“

Sheila sah, wie eine dunkle Wolke über Lullabees Gesicht ging, und deshalb sagte sie schnell: „Ich kann leider nicht, Senor de Alveirez, ich habe Senorita Consuelo versprochen, ihr bei ihrer Korrespondenz zu helfen.“ „Lassen Sie sich nicht ausnutzen, Sheila“, sagte Senor de Alveirez, aber Sheila schüttelte den Kopf. Als Lullabee an Sheila vorüberging, traf diese ein Hauch des schweren Parfüms. Sie hob ganz unwillkürlich den Kopf. Irgendwie kam ihr plötzlich dieser Duft bekannt vor. Dieses Parfüm hatte sie schon einmal gerochen — aber sie wußte nicht, wo! Es war ein aparter Geruch, sicher eine Spezialmischung, wie sie sich reiche Frauen bestellten. Und diese Senora Rivereda mußte sehr reich sein. Sie trug die raffiniertesten Toiletten, sie war mit einer eigenen Yacht gekommen, und man sah ihr an, daß sie es selbstverständlich fand, daß man sie verwöhnte. Sheila sah die beiden in Senor de Alveirez niedrigem Sportwagen davonfahren. Sie hörte Senora Riveredas Lachen, tief und lockend. Langsam ging sie ins Haus... Jacques, der riesige Neger, ging auf das Pátio hinaus und räumte den Tisch ab. Er schloß die Sonnenschirme und warf einen ängstlichen Blick zum Himmel, der wolkenlos war, aber eine sonderbare blaugrüne Farbe hatte. „Es kommt Sturm“, murmelte der Neger, „Sturm und Wasser! Alle Fenster schließen, Miß, es kommt Sturm — schnell, schnell, Miß!“ „Das bißchen Wind —“ sagte Sheila lächelnd, aber der Neger schüttelte heftig den Kopf: „Schwerer Sturm, Miß!“ Und Sheila schloß die Fenster. (Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Etlingen

Für die Haushaltungen T-W
mit Gas werden am Samstag 8-12 Uhr die Holzszettel in der Waldmeisterei (Schloß) gegen Barzahlung abgegeben.

Im Altersheim Wilhelmshöhe
werden die Instandsetzungsarbeiten an Pfingsten beendet. In der nächsten Woche können etwa 150 alte Frauen und Männer in das schöne Heim umziehen und dadurch die Pestalozzi-Schule in Durlach freimachen. Nachdem das Gebäude vom Südd. Fußballverband an die Stadt Etlingen überging, hat diese es an Karlsruhe verpachtet, sich aber das Recht vorbehalten, nach zwei Jahren 10% der Betten zu belegen.

Auch in der vergangenen Nacht
ereigneten sich verschiedene Ruhestörungen, gegen die von der Stadtpolizei eingeschritten wurde. Vor allem die Anwohner der Durlacher Straße hatten sich über spätheimkehrende Männer zu beklagen, die sogar Sachbeschädigungen anrichteten. Die Einwohnerschaft kann erwarten, daß energischer als bisher Militärstreifen während der ganzen Nacht gegen solche disziplinlosen Elemente eingesetzt werden. In einem anderen Stadtteil ereignete sich bei Morgengrauen ein bedauerlicher Fall öffentlichen Aergernisses, bei dem der einschreitende Polizeibeamte sogar noch beschimpft wurde.

Aus dem Bericht der Landespolizei

für die Zeit von 16. bis 22. Mai
Ein 18jähriger Fürsorgezögling, der im Monat April aus dem Jugendstift Sunshelm bei Sülzheim entwichen war, konnte im Hardtwald in der Nähe von Neureut festgenommen und dem Heim wieder zugeführt werden. Zwei weitere Zöglinge, die am 16. Mai aus dem Mädchenerziehungsheim Bretten entwichen waren, konnten in der darauffolgenden Nacht aufgegriffen und wieder eingeliefert werden. Am 3. Mai entwichen aus dem Erziehungsheim Schloß Flehingen drei Fürsorgezöglinge, wovon ebenfalls zwei wieder zur Anstalt zurückgebracht werden konnten. Am 10. Mai wurde eine seit acht Tagen unangemeldete weibliche Person vorläufig festgenommen, weil sie unter einem anderen Vorwand einen Geldbetrag von 530 DM entwendete. Nachträglich konnte festgestellt werden, daß sie von zwei weiteren Stellen ebenfalls Geldbeträge entwendet hatte.

Wegen Diebstahls gelangte ein Elektriker aus Durlach zur Anzeige, weil er 120 kg Kupfer nach und nach von seiner Arbeitsstätte entwendete und durch einen Arbeitskameraden an einen Altwarenhändler verkaufen ließ. Letzterer und der Altwarenhändler werden sich wegen Hehlerei zu verantworten haben.

Ein zehnjähriger Schüler aus Grötzingen ergriff in einem unbeobachteten Augenblick das hinter einem Küchenschrank stehende, geladene Luftgewehr seines 20 Jahre alten Bruders, hantierte damit herum, wodurch sich das Gewehr entspannte. Dabei wurde ein achtjähriger Schüler in die rechte Schläfenseite getroffen. Das Projektil mußte operativ entfernt werden.

In der Nacht vom 16. auf 17. Mai geriet ein Motorradfahrer mit Soziusfahrer, vermutlich wegen zu hoher Geschwindigkeit, auf die linke Fahrbahn, verlor dabei die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr gegen einen Telegrafmasten. Der Führer des Kraftwagens war durch den starken Aufprall sofort tot und der Soziusfahrer erlitt schwere Verletzungen.

Der Fahrer eines Pkw, der unter Alkoholeinwirkung stand, verursachte auf der Bundesstraße 36 am 18. Mai zwei Verkehrsunfälle. In beiden Fällen ergriff der Fahrer nach dem Unfall die Flucht, konnte jedoch in Bietigheim bei Rastatt gestellt und der Militärpolizei übergeben werden. Im ersten Fall beläuft sich der Sachschaden auf etwa 1500 DM.

Grünland-Woche

Heutrockengerüste machen den Landwirt weitgehend unabhängig von der Witterung während der Heuernte. Auf Schwedenreutern (mit Draht oder Reuterdraht) kann die Grünmasse unmittelbar nach dem Schnitt aufgebracht werden. Bei Verwendung von Dreibeckreutern oder Heuhütten muß das Erntegut vorgetrocknet werden.

Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Postgewerkschaft und Betriebsverfassungsgesetz

Die diesjährigen Wahlen für die örtlichen Betriebsräte bei den Dienststellen der Deutschen Bundespost im Bereich der Ortsverwaltung Karlsruhe waren ein überzeugendes Vertrauensvotum für die Deutsche Postgewerkschaft, obwohl der Deutsche Beamtenschaftsverband (Postverband) mit allen Mitteln ein gegenteiliges Ergebnis anstrebte. Bei einer Wahlbeteiligung von 80 v. H. entfielen 91 v. H. der abgegebenen Stimmen auf Vertreter der Deutschen Postgewerkschaft, während 9 v. H. auf „neutrale“ (unorganisierte) Vertreter fielen. Gegenüber dem Ergebnis des vergangenen Jahres (86 bzw. 14 v. H.) ist der Erfolg der DPG um 5 v. H. höher trotz stärkster Propaganda gegen das Betriebsverfassungsgesetz und gegen die Einheitsgewerkschaft aller Postler.

Dieser schöne Erfolg ist nur dem zähen Ringen und der überaus klaren Linie der Deutschen Postgewerkschaft zu danken. Er bedeutet aber auch Verpflichtung, alles zu tun, um die berechtigten Forderungen des gesamten Postpersonals: Schaffung eines einheitlichen Betriebsverfassungsgesetzes (ohne Sonderbestimmungen für den öffentlichen Dienst) sowie bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen auch bei der Deutschen Bundespost durchzusetzen. Ajke.

Capitol „Cinderella“

erschleibt auf der Leinwand als eine allerliebste Kindergeschichte. Als Kenner der Disney-Filme möchte man aber behaupten, daß auch dieses Stück viel mehr für die Erwachsenen geschaffen wurde. Was man den Menschen sonst an trockenen Ermahnungen und Verboten vorsetzt, das ist hier alles in das Kleid eines Märchens gehüllt. Wie menschlich erscheint doch das Gebahren der kleinen Mäuse, die übrigens Walt Disney's Lieblingsgestalten sind, wenn der kleine dicke Mäuserich Charlie in seinem allzu kurzen Röckchen versucht, die Brotkrumen fortzutragen, deren er jedoch so viele nimmt, daß er kaum noch laufen kann und schließlich beinahe zum Opfer des gefährlichen Katers geworden wäre. Ein amerikanisches Aschenbrödel in der Figur Cindarella zeigt sich den Besuchern, das aber auch in einem deutschen Farbfilm nicht lieber dargestellt werden könnte. Man darf die amerikanische Produktion nur beglückwünschen, daß sie fähig ist, neben den heutigen Sensationsfilmen auch gute Erzeugnisse zu zeigen und darunter sogar „Cinderella“ und ähnliche schlichte Filme. Das Capitol zeigt diesen Film bis Montag.

Im Beiprogramm läuft der herrliche Kulturfilm „Im Tal der Biber“, der in einzigartig farbigen Bildern die kanadische Landschaft während der vier Jahreszeiten festhält. In seiner Art ist dieser Film bis heute unübertroffen.

Uli „Tarzan und sein Sohn“

zeigen die Uli am Sonntag um 14 und 16 Uhr.

„Der Todesverächter“

läuft im Uli am Montag 14 und 16 Uhr und Dienstag 18.15 und 20.30 Uhr.

Bereins-Nachrichten

Arbeitergesangverein Eintracht
Die Karten für den Vereinsausflug können heute und morgen bei Friseur Jäger, Badenerforstr. 15 abgeholt werden. Für die Fahrt sind noch einige Plätze frei. Die Karten hierfür sind ebenfalls bei Friseur Jäger erhältlich. Der Preis beträgt DM 7,60 pro Person. Abfahrt Pfingstsonntag 1/2 7 Uhr am Schloßplatz.

Der Karlsruher Windhündrennverein
hat auch in diesem Jahr seine Hunde in Weissenburg im Elsaß am Start zum traditionellen Windhündrennen am Pfingstmontag. Der Bürgermeister der Stadt Weissenburg hat uns auch in diesem Jahr auf ausdrücklichen Wunsch der gesamten Bevölkerung der Stadt zum großen Rennen am Pfingstmontag eingeladen. Der Karlsruher Windhündrennverein folgt dieser Einladung mit Freuden, da sie aus einer herzlichen und ehrlichen sportlichen Kameradschaft entspringt. Unter den startenden Hunden wollen wir besonders diejenigen des Barsolzwingers von Raskomanow im Besitz von Frau Schmittgall nennen, die ihren Rennsiegelteil gegen die französischen Barsols zu verteidigen haben. Bei den Greyhounds gehen außer der Siegerin vom letzten Karlsruher Windhündrennen „Aida de Wissembourg“ fünf Greyhounds aus dem Zwinger von Limburg im Besitze von Fri. Ruser und Herrn J. M. Schroeder an den Start. Im Finale, das zusammen mit den sehr schnellen französischen Greyhounds ausgetragen wird, geht es um den Silberpokal der Stadt Weissenburg, die den Hundesport und vor allem unseren Rennsport vorbildlich fördert und hebt. Außerdem sehen wir die kleinen Whippets am Start. Auch dort geht es im Endkampf um Ruhm und Ehre und um die Lorbeeren, auf denen sich dann gut ruhen läßt. Unsere Afghanen kommen erst im nächsten Auslandsrennen an den Start, weil sie im Augenblick für ein Rennen dieses Ausmaßes noch nicht genügen. Da jedes dieser edlen Tiere sein Bestes hergibt, wünschen wir allen den ihnen gebührenden Erfolg.

Jubiläumstag des KKV

Das „Kreuzschiffbanner“ weht Pfingsten über dem goldenen Mainz! Der Verband katholischer kaufmännischer Vereine Deutschlands e. V. (Sitz Essen) kann in diesem Jahr auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Eine Jubiläumstagung, der ein Bundesstag des Jung-KKV vorausgeht, wird an der Stätte der Gründung der 1/2-Jahrhundert-Verbandsgeschichte gedenk würdig.

Das 75-Jahr-Jubiläum Pfingsten in Mainz gibt dem KKV im Rückblick Anlaß zu berechtigter Genugtuung über sein achtungebietendes Wirken in den 7 1/2 Jahrzehnten. Im Ausblick aber sieht es alte Tradition sich in neuen Entschlüssen und auf neuen Wegen fortführen, die in aller Wirrnis der Zeit frohen Zukunftsglauben bekunden und auch rechtfertigen.

Kirchenbau-Bazar in Schluttenbach

Schluttenbach. An Pfingsten veranstaltet der Kirchenbauverein einen großangelegten Bazar. Die Festrede hat der Kreisvorsitzende der Heimatvertriebenen, John Hennings (Bretten), übernommen. Wie immer bei solch wichtigen Anlässen arbeitet die gesamte Bevölkerung der Gemeinde jetzt schon daran, den zu erwartenden Festtagen Stunden der Erholung und Freude zu bieten. Täglich laufen Anmeldungen zur Teilnahme auf diesen Tag aus dem ganzen Bundesgebiet von früheren Angehörigen der Gemeinde ein. Außerdem ist in anerkennenswerter Weise ein guter Eingang von Sachspenden und Geldspenden, sogar aus dem Ausland, zu verzeichnen.

Ein ganz besonderes Ereignis wird das Feuerwerk auf der Plattform der 1100jährigen Dorflinde sein.

Die angesammelten Gelder werden alsbald in haltbares Baumaterial angelegt. Die kirchlichen Verhältnisse erfordern eine Änderung des bestehenden Zustandes. Seit dem Jahre

Aus den Albgau-Gemeinden Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Am Sonntag, 11. Mai, hatte der Handharmonika-Club zu einem Konzert eingeladen. Der noch sehr junge Verein stellte sein Können unter Beweis und man hatte das Gefühl, daß alle Spieler ganz bei der Sache waren. Das sehr nett zusammengestellte Programm enthielt auch Darbietungen auswärtiger Gäste, so kam zum Beispiel das bekannte Akkordeon solo „Fliegende Blätter“, vorgelesen von Wolfgang Mathony (Karlsruhe) zum Vortrag. Auch der Akkordeonvirtuose Rolf Hager (Karlsruhe) zeigte den Gästen und auch den jungen Spielern, was man alles aus seiner Harmonika hervorzaubern kann. Der Vorstand des Clubs, Herr Friedl, dankte für den starken Applaus und dem Dirigenten für seine mühevollen Arbeit.

Am 14. Mai verstarb ganz plötzlich und unerwartet an einem Herzschlag Frau Karoline Bretzinger, Witwe des Josef Bretzinger.

Ettlingenweiler

Ettlingenweiler. Nachdem der bisherige Farbenwärter seinen Dienst auf den 31. Mai abgibt, wurde die Stelle zur Bewerbung ausgeschrieben. Von den eingegangenen Bewerbungen wurde nach eingehender Beratung des Gemeinderats die des Jungbauern Adolf Grimm berücksichtigt, der seinen Dienst am 1. 6. 52 antritt.

Sehr bedauerlich und häufige Ursache zu Ärger und finanziellen Nachteilen ist das Unbeachtelagen der öffentlichen ortsbüchlichen Bekanntmachungen. Als Beispiel hierfür gilt das bereits schon vier Wochen auf dem Rathaus aufliegende Verzeichnis der Umlegungskosten für die Winterspritzung der Obstbäume. Von den über 250 Obstbaumbesitzern haben sich bis jetzt noch nicht einmal 20 Baumbesitzer durch die Einsichtnahme in das Verzeichnis überzeugt, ob die Zahl und Größe der ihnen angerechneten Obstbäume und die entsprechende Kostenveranlagung richtig ist. Ähnlich ist es mit der Bodenbenutzungserhebung. Obwohl dieselbe jedes Jahr durchgeführt werden muß und die Zeit öffentlich bekanntgegeben wird, hat sich auf die Aufforderung zur Abgabe der Bodenbenutzungsangaben hin niemand gemeldet. Daß ein solches Verhalten die Verwaltungsarbeiten der Gemeindebehörden nur erschwert und verzögert und zum Schaden der Allgemeinheit auswirkt, müßte doch jedem klar sein. Es muß dies einmal durch die Gemeindeverwaltung der Öffentlichkeit gesagt werden, schon mit Rücksicht auf diejenigen, die ihren Pflichten nachkommen, jedoch durch die Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit der Desinteressierten am Gemeindegeschehen mit benachteiligt werden.

Am Sonntag, 25. Mai, nachm. 3 Uhr hielt der Verein der Kriegbeschädigten (VdK) im „Lamm“ eine Versammlung ab, die recht gut besucht war. Nach der Begrüßung durch den Vorstand Ulrich Lupp wurde alsbald zur Tagesordnung übergegangen. Einem vielseitigen Wünsche entsprechend, soll auch in diesem Jahre ein gemeinschaftlicher Ausflug unternommen werden. Zum Schluß sprach Kamerad Speck aus Karlsruhe über den derzeitigen Stand der Hinterbliebenenfürsorge.

Herrenalb

Herrenalb. Vorige Woche fand in Herrenalb eine zweitägige Gemeindevision durch den Landrat Geißler und den Amtsarzt, Medizinalrat Dr. Schöck, statt. Unter Führung von Bürgermeister Langenstein fand eine Besichtigung der Schulen sowie der städt. Elektrizitäts- und Wasserwerke statt, wobei betriebs-technische und -wirtschaftliche Fragen eingehend behandelt wurden. Die Bauausführung und die ordnungsmäßige Instandhaltung der Hochbehälter der Wasserwerke wurde hierbei als mustergültig bezeichnet. Das Rodgelände und der Stand der Straßenverbreiterung an der Dobler Straße wurde in Augenschein genommen. Dort sollen die restlichen Straßenarbeiten diesen Monat noch fertiggestellt werden. Im Hospiz „Grüner Wald“ wurden die öffentlichen Badeeinrichtungen und anschließend die Bierbrauerei Herrn. Mönch, die Bäckerei-, Metzgerei- und Friseurbetriebe, die Milchsammelstelle und die Gemeindefarnthaltung in Herrenalb und Gaistal besichtigt. Die Kurparkanlagen sowie ihre fachkundige gärtnerische Unterhaltung fanden bei einem Rundgang uneingeschränkte Anerkennung.

Neues aus Langensteinbach

Ausflug des ev. Kirchenchores
Langensteinbach. Bei Sonnenaufgang verließen am vorletzten Sonntag zwei Omnibusse der Altbahn den noch im Halbschlaf liegenden Ort. Das Hauptziel war Weinheim

s. d. B. Dort galt der Besuch dem ehemaligen und hochgeschätzten Pfarrer Farr, welcher sich beim Anblick der altbekannten Langensteinbacher Gesichter herzlich freute. Man umrahmte dort den Gottesdienst in feierlicher Weise. In Weinheim wurde auch das Mittagessen eingenommen, das aufs feinste vorbereitet und zugerichtet war. Nach diesem wurde die Rückfahrt angetreten, um in der Pfalz einigen bekannten Weinorten einen kurzen Besuch abzustatten und in bester Laune erreichten die Ausflügler gegen 22 Uhr die heimlichen Gefilde wieder. Am vergangenen Sonntag hielt der Gesangverein „Eintracht“ Auerbach sein diesjähriges Gartenfest ab, zu diesem sich auch eine Sängerschar des Gesangsvereins „Edelweiß“ einfand; auch Sangesbrüder der „Eintracht“ Weiler waren zugegen und so huldigte man gemeinsam dem deutschen Lied.

Reichenbach

Reichenbach. Die soeben fertiggestellte Sporthalle ist aus der Not geboren, ein „Siebenmonatskind“, sie zeigt sich den Anforderungen mit ihren 240 qm voll gewachsen. Als dem Turn- und Sportverein die Trainingsmöglichkeiten genommen waren, wurde im November der Bau einer Sporthalle beschlossen. In einer vorbildlichen Gemeinschaftsarbeit aller Mitglieder, unter Ausnutzung der letzten finanziellen Möglichkeiten steht sie nun zum Pfingstfest zur „Taufe“ bereit. In einem feierlichen Akt soll sie ihrer Bestimmung übergeben werden. Am Sonntagnachmittag findet die kirchliche Einweihung mit einer Festansprache von Hochw. Herrn Dekan Walter statt. Den Schülerwettkämpfen schließt sich ein Festbankett der hiesigen kulturellen Vereine und der auswärtigen Sportgäste an. Der Montag steht im Zeichen des Festzuges, der Festrede des Sportbeauftragten Otto Landhäuer und der Preisverteilung. Den Abschluß bildet ein großes Feuerwerk. Sportverein und Schule freuen sich auf den Sport in ihrer neuen Halle.

Bericht aus Speßart

Speßart. Mit einem Omnibus der Altbahn wurde der Ausflug des Kirchenchores durchgeführt. Die Reise ging über Ettlingen, Rastatt, Bühl nach Schutterwald bei Offenburg, der Heimatort unseres Aufenthalts ging es weiter über Offenburg ins Kinzigtal, wo der Wallfahrtskirche „Maria zu den Ketten“ in Zell a. H. der Gruß galt. Punkt 12 Uhr traf die Gesellschaft bei den Triberger Wasserfällen ein. Es war für alle ein Erlebnis, diese Naturschönheit zu genießen. Nach kurzer Rast wurde die Fahrt weiter fortgesetzt nach Furtwangen, Vöhrenbach usw. mit dem Ziel St. Blasien, welches gegen 17 Uhr erreicht wurde. Hier war man beeindruckt von den großen Ausmaßen der Kirche mit ihrer charakteristischen Kuppel. Weiter ging es über schneebedeckte Bergrücken Todtnos entgegen, wo der Kirchenchor etwa um 18.30 Uhr ankam. Hier hieß man über Nacht. Der Hauptgottesdienst am folgenden Sonntag wurde durch Gesänge unseres Kirchenchores veranschaulicht. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde die Wallfahrtskirche in Todtnos besichtigt, wobei der dortige Pfarrer die Führung übernahm. Nur zu schnell mußte man an die Umkehr denken. Die Heimfahrt ging wieder über Berge, Hänge und Schluchten. Der erste Halt war Oberried, ein Marienheiligtum. In der Oberrieder Wallfahrtskirche war ein Kreuz zu sehen, an welchem der Kopf des Christuskörpers mit natürlichem Haar bedeckt ist. Weiter ging es nach Ebnat bei Freiburg. Bei dieser Gelegenheit wurde der frühere Organist Morstadt begrüßt. Nun ging es in die Breisgauerpfeile hinein, wo der Besuch selbstverständlich dem altherwürdigen Münster galt. Nachdem ging es mit Volgas der Heimat zu. In Speßart traf die frohschar kurz nach 21 Uhr ein. Gestärkt von dem Erlebten, ging man wieder zu seiner Berufsbearbeit.

Speßart. Am 24. Mai wurde Otto Koch, Schöllbronner Straße (Neue Steige), 72 Jahre alt. Wir gratulieren. — Der Musikverein „Frohsinn“ Speßart begibt sich am kommenden Pfingstsonntag zum Kritikspielen nach Karlsdorf. Abfahrt um 10 Uhr am Vereinslokal.

Marktbericht der Obst- und Gemüseerzeuger- und Absatzgenossenschaft Bruchsal
Spargelpreise am 28. Mai 1952
Spargel I 165-178; II 134-148; III 11-111
IV 60-74. Anfuhr 66 Ztr. Nachfrage gut.
Kirchen I 36-47, II 28

Rheinwasserstand am 29. 5.: Konstanz 367 (+0)
Rheinleiden (-) Breisach 212 (+1)
Straßburg: 284 (-8) Maxau 450 (+4)
Mannheim 307 (-1) Caub 215 (-1)

SUDETEN-DEUTSCHER TAG
DER HEIMAT DIE TREUE
1952
STUTTGART Spingsten
30. MAI - 2. JUNI

1346 zählt die Gemeinde zur Mutterkirche in Ettlingenweiler, das über 4 km entfernt liegt. Der erste Versuch, eine Kirche zu bauen, wurde durch den Ausbruch des Krieges 1914 verhindert. Das gesammelte Geld ging bei der Inflation im Jahre 1923 fast restlos und durch die Währungsreform ganz verloren. Nun wird durch eine nochmalige Anstrengung die alsbaldige Erbauung einer Kirche erhofft. Zu erwähnen ist der Opfergeist der Einwohner selbst. Der Bauplatz wurde von privaten Eigentümern kostenlos zur Verfügung gestellt. Als wesentlicher Beitrag kann auch die Übergabe von zwölf Grundstücken durch ein Testament bezeichnet werden, die später zum Verkauf kommen.

Am Pfingstsonntag selbst ist allen Besuchern Gelegenheit gegeben, auf der großen Festbühne das Tanzen bis zu schwingen unter den Klängen der Musikkapelle „Lyra“ Schöllbronn. Der An- und Abtransport der Festgäste wird durch die Bundespost durchgeführt.

Sport-Nachrichten der EZ

Festtagsspiel gegen FC Kickers Waldürn
Tabellenweiter der 2. Amateurliga Odenwald
Über die Pfingstfeiertage führt der Fußballverein Ettligen ein reichhaltiges Programm auf dem Wessensportplatz durch.

Für das Hauptspiel der Festtage ist es gelungen, den FC Kickers Waldürn zu verpflichten. Die Sportkameraden aus dem Odenwald treffen am Sonntagvormittag hier ein und treten am Nachmittag um 15 Uhr auf dem Wasen an. Die Gäste zählen zu den Fußballpionieren des badischen Odenwaldes und spielen dort in der 2. Amateurliga eine dominierende Rolle. Seit Jahren schon kämpfen die Waldürner um die Führung und sind auch in diesem Jahr Tabellenweiter hinter dem FV Buchen geworden. Mit einem Torverhältnis von 74:38 kommt die Stärke der Gäste klar zum Ausdruck. Es zeigt vor allen Dingen, daß auch in der Staffel Odenwald Tore geschossen werden. In der letztjährigen Runde konnte Waldürn die ehemaligen 1. Amateurligavertreter Mosbach und Adelsheim 2:0 und 5:2 schlagen und auch gegen den diesjährigen Tabellenführer Buchen gelang ein 2:1-Erfolg. Mit einem Durchschnittsalter von 23 Jahren präsentieren die Gäste eine äußerst junge Mannschaft.

Die Ettliger müssen schon ein solides Können zeigen, wenn ein Erfolg gegen die Odenwälder gelingen soll. Die Vorrunde werden durch die Ettliger Jugendmannschaft gegen Bruchhausen und Bulach bestritten.

Pfingstmontag gegen TuS Spinnerel

Die Reserve des FV empfängt am Pfingstmontag auf dem Wasen den TuS Spinnerel. Unsere Ettliger Vorstädter spielen in der B-Klasse des Abfalls eine beachtliche Rolle und werden auch auf dem Wasen der Fußballvereinsreserve das Siegen nicht leicht machen. Vielmehr darf man den Gästen ein Plus geben. Das Vorspiel bestreiten zwei Jugendmannschaften. Beginn der Spiele 13 Uhr.

Langensiebach. Die aus den jungen Nachwuchskräften zusammengestellte Fußballstaffel des Sportvereins beteiligte sich am Sonntag beim Sportfest in Spielberg, um gegen die I. Mannschaft des festgebenden Vereins anzutreten, welche sie auch klar mit 4:8 Toren besiegen konnte. Die AH-Elf trat gegen AH des VfR Ittersbach an; das Spiel endete mit großem Beifall der Zuschauer mit 0:0, was für die AH des SV ein großer Erfolg ist.

Langensiebach gratuliert dem 2. Südd. Meister im Bantamgewicht. Es ist noch nicht lange her, als wir unsern jungen Bürger Hugo Ruf zum „Badischen Meister“ gratulierten und heute können wir ihm voll Freude zu seinem neuen Erfolg die Glückwünsche aussprechen.

Der Terminkalender des Verkehrsvereins weist uns im Monat Juni auf folgende Veranstaltungen hin: Am 2. Juni (Pfingstmontag) hält die Handballabteilung des SV ein Handball-Bilft-Turnier ab, das mit Tanz in der Festhalle seinen Abschluß findet. Ihm folgen die Fußballer am 15. Juni mit einem Fußball-Turnier, ebenfalls mit anschließendem Tanz. Der Festreigen im Monat Juni wird vom VdK 14 Tage später, also am 29. Juni, mit einem Sommerfest im „Eichbusch“ geschlossen. Allen Veranstaltungen wünschen wir guten Erfolg und schönes Wetter.

Umschau in Karlsruhe

Neues amerikanisches Verbindungsmil Karlsruhe. Wie das Hauptquartier des Heidelberger Standorts der US-Armee bekannt gibt, wird ihre S-5-Abteilung, die direkte Beziehungen zu den deutschen Stellen, Behörden und Einzelpersonen in Dingen von gemeinsamem Interesse aufnehmen wird, von Oberstl. Fred H. Stoll geführt werden. Die Abteilung wird ihre Arbeit am 6. Juni aufnehmen und einen Teil der Pflichten übernehmen, die früher von den Resident Officers Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim ausgeübt wurden. Gleichzeitig werden die Resident Officers ihre Arbeit einstellen. Zum Offizier für zivile Angelegenheiten in Karlsruhe ist Cpt. Charles W. Zuppann ernannt worden und sein Amt wird sich in den Räumlichkeiten des ehem. Resident Office in der Karlstraße 11, Tel. Mll 2872 und 730, befinden. Die vornehmlichen Aufgaben des S-5-

Amtes umfassen u.a. den Austausch von Informationen, öffentliche Sicherheit und Gesundheit und die Verbindung zwischen militärischen und zivilen Stellen. Um für die Übernahme dieser Aufgaben gerüstet zu sein, haben die neuen S-5-Offiziere kürzlich eine dreitägige Schulung im Hauptquartier des Europäischen Kommandos durchgemacht, was auch der Hochkommissar John J. McCloy und der Oberkommandierende des Europäischen Kommandos General Thomas T. Handy zu ihnen sprach.

Capt. Zuppann, der Offizier für zivile Angelegenheiten in Karlsruhe, arbeitet zur Zeit als Nachrichten- und Operationsoffizier beim Karlsruher Standort der US-Armee und wird beide Funktionen bis zur endgültigen Ernennung eines S-5-Offiziers ausüben.

Der Captain ist seit dem Frühjahr 1950 in Europa und war vorher Kompaniechef einer Luftlandkompanie in Camp Chaffee, Arkansas. Er dient seit 1944 und war ein Jahr vor Eintritt in die Armee auf der Militär Akademie in West Point, New York. Während des 2. Weltkrieges war er als Kompaniechef der Stabskompanie des 57. Inf.-Regts. am Pazifischen Kriegsschauplatz eingesetzt. Er wohnt mit seiner Frau Virginia, geb. Lee Potts, und seinem Sohn in Durlach.

Mr. Fentress Gardner, der bisherige Resident Officer von Karlsruhe, ist nach Freiburg versetzt worden, wo er als Beamter für kulturelle Angelegenheiten im dortigen US-Amt für öffentliche Angelegenheiten tätig sein wird. Der Freiburgener Amt ist eines der 15, die in der Bundesrepublik errichtet wurden. Mr. W. S. Fitzer, der Stellvertretende Resident Officer von Karlsruhe wird mit seiner Frau in die Staaten zurückkehren.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 26./27. Mai

Auftrieb: Rinder 239, Kälber 481, Schafe 48, Schweine 902. - Preise: Ochsen A 105-112, B bis 102; Bullen A 105-114, B bis 100; Färsen A 108-121, B 105-107; Kühe A 90-103, B 78-88, C 67-79, D bis 65; Kälber A 140-155, B 125-140, C 105-120, D bis 100; Schafe 75-90; Schweine A 122 bis 125, B 122-126, C 122-126, D 120-125, E bis 115-122, G 109-116. - Marktergebnis: Rinder langsam, kleiner Oberstand; Kälber beliebt, kleiner Oberstand; Schweine fest, normal.

Zürcher Notendrohverkehrskurse 29.5. 28.5. New-York (1 Dollar) 4.33 - 4.33 1/2 London (1 Pfd.) 11.27 - 11.28 Paris (100 Fr.) 1.12 1/2 - 1.13 Brüssel (100 Belg. fr.) 8.05 - 8.06 Mailand (100 Lire) 0.66 1/2 - 0.66 3/4 Deutschland (100 DM) 93.75 - 94 1/4 Wien (100 Sch.) 14.95 - 15.00 Stockholm 75.00 - 75.00 Amsterdam 106.25 - 106 1/2 Dänemark 57.50 - 57.50 Norwegen 53.25 - 53 1/4 Sperrmark 87 1/2 - 88 1/4 Sperrmark New York 13.10 - 13.20

Erlin, den 29. 5. 52: Wechselstuben Umrechnungskurs 100 DM (West) = 407.50 F.M. (Ost) 100 DM (Ost) = 26.06 DM (West)

Deutsche Wertpapierkurse 29. 5. 28. 5. Frankfurt: Adierwerke 58 58 AEG 38 36 Brown Bov. 137 136 Daimler 68 1/2 65 1/2 Degussa 124 125 1/2 Fordwerke 103 102 1/2 Siemens St. A 107 104 1/2 Siemens Vrg. A 100 - - Zellstoff Waldhoff 73 73 BMW Deutsche Bank 57 56 1/2 Dt. Effekt. B. 28 28 Dresdner Bank 59 1/2 59 1/4 Frankl. Hypothekbank 40 42

Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken

1. Juni (Pfingsten) Friedrichs-Apotheke 2. Juni (Pfingstmontag) Schloß-Apotheke Nachtdienst vom 2.-7. Juni Schloß-Apotheke

Ärztlicher Sonntagsdienst

1. Juni (Pfingstsonntag) Dr. Ludwig, Pforzheimer Str. 28, Telefon 37621 2. Juni (Pfingstmontag) Dr. Tietze, Wilhelmstraße 27, Telefon 37177

Tierärzt Sonntagsdienst

1. und 2. Juni Dr. Zwickel, Schillerstraße 1, Telefon 37651

Geschmeidig bleibt Dein Bohnerwachs wenn Du Seifix in Dosen hast!

UNTERRICHT Französisch Zum Anfängerkurs noch einige Anmeldungen möglich. Für Fortgeschrittene Konversation. Zu erfr. unter 1919 in der EZ

OBEL EHRFELD Karlsruher Rondellplatz Endlich hab' ich, was ich wollte Ehrfeld-Möbel, spricht Frau Bolte.

STELLENANGEBOTE Mädchen für Haushalt in Metzgerei (nicht unter 20 Jahren) auf 1. oder 15. 6. gesucht. Gute Behandlung, hoher Lohn. Zu erfr. unter 1981 in der EZ

Schulclassener Junge als Hüterbus gesucht. Bär Gutshof. 14-16 jähr. Mädchen von 7-15 Uhr täglich in gepflegten Haushalt gesucht. Zu erfr. unter 1918 in der EZ

Kokosflocken bunt 100g -25 Krenbütchen 100g -38 Bonbon saure Misch. 100g -22 Eiswaffeln 100g -35 Wermutwein 1/2 Fl. o. Gl. 1.90 1.65 1.30 Liebfraumilch 1 Lit. o. Gl. 1.95 Cimmeldinger Meerspläne 1 Lit. o. Gl. 2.35

Junge Hähchen in Suppenhühner Große Auswahl in Süd-, Rot- und Weißwein erstkl. Likören u. Weinbrand

3% Rabatt CICHON Leopoldstraße 21, Tel. 37464 Ein Anruf genügt und wir senden Ihnen die Ware auf Wunsch frei Haus!

R. HAGEL UHRMACHERMEISTER AM MARKTPLATZ Das preiswerte Fachgeschäft mit eigener Werkstätte Armbanduhren deutscher Fabrikation sind billiger geworden! Junghans Armband-Uhren ab 29.50 Schwinniger Armband-Uhren (mit Steinen) ab 16.95 Pforzheimer Markenuhren, moderne Ausführungen Ankerwerk auf Steinen laufend 18.90 Edelstahlboden, schönes Gehäuse 21.20 Edelstahlboden, wasserdicht 23.- Gold-Double-Markenuhren mit Garantie 25.-

Gerade noch rechtzeitig eingetroffen eine herrliche Auswahl in luftigen Sommerschuhen und Sandalen in modischen Farben Schuhhaus Staub

STRAUB-Kaltwelle 4.25 zu Hause mit Haarwäsche komplett. Die neuesten Verfahren von deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Haltbarkeit ca. 10 Jahr. Preis: „Siedlungs- und Lederpreis“ gratis Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

BEKANNTMACHUNGEN

Berichtigung Die Bekanntmachung vom 25. Mai 1952 wird wie folgt berichtigt: Das zulässige Höchstgebot für das zu versteigernde Grundstück des Richard Weber III beträgt nicht 1700.- sondern 17000.- DM. Gez. Od. Ausgefertigt - Geschäftsstelle

Zwangsversteigerung Am Samstag, 31. Mai 1952, vormittags 10.00 Uhr werde ich in Ettligen, Pfandlokal, Sternengasse 26 I. Stock gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 runder Rauchtisch 1 Blumenständer 1 Polstersessel Die Versteigerung findet bestimmt statt. Ettligen, den 29. Mai 1952 Husel, Gerichtsvollzieher

Besonders preiswert! Herren- u. Damen-California-Sandalen und Kinderhalbschuhe in allen Größen ROBERT BUCHSCHEIDT Schuhwaren u. Reparaturwerkstatt, Ettligen, Rheinstr. 84

Antragformulare für öffentl. Fürsorge für Gemeinden empfiehlt Buchdruckerei A. Graf - Ettligen - Telefon 37487

Gottesdienstordnung der Pfarrgemeinde Herz-Jesu PFINGSTEN

Samstag: Beicht von 4-7 und abends 8 Uhr für die Frauen und Mütter. 1/4 4 Uhr für Schwerhörige. 8 Uhr Maiandacht.

Sonntag: 1/7 Uhr Beicht. 7 Uhr Singmesse und Gemeinschaftskommunion der Frauen und Mütter mit Ansprache. 1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Austeilung der hl. Kommunion. 1/10 Uhr Festtagsgottesdienst mit Festpredigt und levit. Hochamt mit Festmesse des Chores vor ausgesetztem Allerheiligsten. 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 1/12 Uhr Christenlehre für die Mädchen. Abends 1/8 Uhr feierlicher Schluß unserer diesjährigen Maiandacht mit Muttergottespredigt und Prozession durch die Kirche.

Pfingstmontag: Die Gottesdienste sind wie am Sonntag: 7, 1/9, 1/10 und 11 Uhr. Jeweils Singmesse, keine Predigt. Abends 1/8 Uhr feierliche Pfingstvesper vor ausgesetztem Allerheiligsten.

SIEDLUNG: Pfingstsonntag: Der Gottesdienst ist ausnahmsweise schon um 1/9 Uhr. Bitte durchsagen. Pfingstmontag um 9 Uhr.

Wochengottesdienste: Jeden Tag 3 hl. Messen: 1/7, 7 und 8 Uhr. Dienstag und Freitag um 8 Uhr Schülergottesdienst. Mittwoch um 1/6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend u. um 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. Donnerstag Vortrag des Herz-Jesu-Freitag, Beicht von 5-7 und abends 8 Uhr. Freitag, Herz-Jesu-Freitag, 7 Uhr Herz-Jesu-Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Bitte besonders beachten:

- 1. Wir wollen am Pfingstsonntag dem Festtagsgottesdienst um 1/10 Uhr den Vortzug geben. Ein Festtagsgottesdienst mit levitertem Hochamt und Festmesse ist ein Erlebnis und eine Weihstunde. 2. Der feierliche Schluß unserer diesjährigen Maiandacht ist am Pfingstsonntag Abend um 1/8 Uhr mit Abschiedspredigt von dem Monat Mai und Muttergottespredigt. Wir laden zu dieser letzten großen Huldigung an die Mutter unseres Herrn im Monat Mai die ganze Pfarrgemeinde ein. Die Erstkommunikanten kommen im Kleide des Weißen Sonntags. 3. Der Kirchbauverein in Schlutenbach lädt auf Pfingstmontag Nachmittags ein zum Kirchenbasar nach Schlutenbach. (Neubau einer katholischen Kirche).

Katholiken unserer Stadt! Vergesst nicht, eure Kirchensteuer in Ordnung zu bringen!

Gottesdienstordnung vom 3.-8. Juni

Dienstag, 3. 1/7 Uhr hl. Messe Johannes und Katharina Schädle und Angehörige, 7 Uhr hl. Messe Pam. Kretz, 8 Uhr hl. Messe zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes für Lebende und Verstorb. der Pam. Kunz und verm. Adolf Kunz. Donnerstag, 5. 1/7 Uhr hl. Messe Lina Schnepf, Kinder und Geschwister, 8 Uhr hl. Messe Anton Herrmann. Freitag, 6. 1/7 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antonius-opferstockes, 8 Uhr hl. Messe Hans Paul Brenk. Samstag, 7. 1/7 Uhr hl. Messe Bernhard und Kurt Allgäier. Sonntag, 8. 1/10 Uhr Amt Wilhelm Schleinkofer.

Venus Sommerprossen Es gibt wirklich Jahreszeit. Beachtet! Venus Sommerprossen. Gegen Pflanz- u. Mieser DM 3.-. Zur Erleichterung zahlen Sie: Venus-Schreibwaren DM 1.50 Venus-Schreibwaren 2.50. In Apoth., Drug. u. Porzellan- u. Kolle & Co., Essen, Postf. 20

ZU VERKAUFEN

Schöne, angefüllte Ferkel zu verkaufen. Albert Utz, Ettligenweiler.

Sofa, gut erh., billig zu verk. Schloßgartenstraße 11/II

160 Liter Apfelmot evtl. mit Faß (180 Liter) zu verkaufen. Zu erfr. unter 1997 in der EZ

Vegetabilisches Augenwasser von Hofapoth. Schaefer bei Ermattung, Ueberanstrengung, verschwomm. Sehbild, Drücken, Zwickern u. Tränen der Augen, das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettligen

PFANNKUCH Neue Kartoffeln 3 Pfund -.80 Sultaninen -.17 500 g -.85, 100 g -.17 Weizenmehl 500 g -.35 Hörnle 500 g -.49 Rauchfleisch 100 g -.47 Mettwurst 2 Stück -.98 Sanella . . . 500 g 1.02 Kokosfett . . 500 g -.94 Sild in Oel 2 Dosen 1.25 Karamellen . 100 g -.25 Eisbonbons . 100 g -.28 Fruchtwafleln 100 g -.35 solange Vorrat PFANNKUCH 3% RABATT

Der Mann mit den hundert Schriften

Rästel für den Graphologen — Ein stiller Mitarbeiter des Films

Kürzlich erhielt ein Graphologe einen Brief, dessen Schrift er analysieren sollte.

„Ich kann aber noch viel mehr“, erklärte er, greift zu einem Bogen Papier und schreibt zehn Zeilen.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Kreistag der Sparte Fußball in Karlsruhe

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Kreisklasse A, Staffel 2 and Kreisklasse B, Staffel 1.

gezogen hat und als Absteiger zu nominieren ist. Als Aufsteigende in die A-Klasse stehen Wolfartsweiler, VfB Mühlburg und Olympia-Hertha fest.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes VfB Mühlburg, Olympia-Hertha, Wolfartsweiler.



Dohrow lief neuen deutschen Rekord

Das Internationale Reit-, Spring- und Fahrturnier des Wiesbadener Reit- und Fahrclubs, das alljährlich zu Pfingsten ausgetragen wird, vereint in diesem Jahr vom 30. Mai bis zum 2. Juni auf dem neu erstellten Turnierplatz im Bleiblicher Schloßpark Reiter aus sechs Nationen.

Wettervorhersage

Freitag und Samstag Fortdauer des meist wolkigen Wetters mit vereinzelt leichten Niederschlägen.

Barometerstand: Veränderlich

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +13°

ETTlinger ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf.

Es geht um Auf- und Abstieg

Nach Abschluß der Rundenspiele der 2. Amateurliga (Mittelbaden) steht nunmehr Ispringen, Odenheim, Göbrichen und Berghausen für den Abstieg in die Kreisliga fest.



Zu haben bei Badenia-Drogerie R. Chemnitz Drogerie Schimpf, in Leinss Markt-Drogerie Robert Ruf

ZUMIETEN GESUCHT

Zwei oder mehr Zimmer von amerik. Hauptfeldwebel mit Familie f. etwa 3 Monate ges.

Nettes möbl. Zimmer evtl. mit Pension für Oberprimaner in gutem Haus gesucht.

Kopfschuppen Kopfjucken Haarausfall

beseitigt überraschend die Otte-Methode. Nur erhältlich Friseurgeschäft Georg Jäger, Ettlingen, Rheinstraße 26

Räumungs-Verkauf

wegen Umbau Sie erhalten jetzt alle MÖBEL in der bekannten guten Qualität zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen b. Möbelhaus Chr. Sitzler

SPORT-SACCOS

in großer Auswahl, modische Formen, viele Farben 35.- 39.- 45.- 52.- 58.- 66.- 78.- 85.- 91.- dazu

KOMBINATIONSHOSEN

16.- 20.- 25.- 28.- 34.- 38.- 45.- 50.- 55.-

UNSERE SPEZIALHOSE

Gabardine, knitterfrei, braun und grau nur DM 27.-

HERREN-ANZÜGE

moderne Farbtöne, gediegene Qualitäten 68.- 78.- 95.- 112.- 120.- 155.- 145.-

HERREN-ANZÜGE

feine Kammgarne, zum Teil eigene Importe 168.- 178.- 185.- 200.-

POPOLINEMXNTEL - TRENCHCOATS UND GABARDINEMXNTEL



Sommerfahrplan der Albtalbahn

gültig ab 18. Mai 1952 nebst Anzeigenteil der Gaststätten und Albtalkarte, 3-farbig mit Wanderungen zusammen DM 0.30

CAPITOL Unser Pfingstfestprogramm

„Neptuns Tochter“ Ein herrl. Farbfilm mit Esther Williams. Freitag 20 Uhr, Samstag u. Sonntag 19.45, 22 Uhr, Mo. 17.30 Uhr letztmals

Für die Jugend und die, die im Herzen jung bleiben: Walt Disneys Farbfilm „Cinderella“

Samstag 17.30 Uhr, Sonntag 15 u. 17.30 Uhr, Montag 15 Uhr

Montag 20 Uhr bis Mittwoch

„Napoleon ist an allem schuld“ Ein deutscher Spitzenfilm mit Curt Goetz, Valerie Marthens in den Hauptrollen

ULI Unser Pfingstfestprogramm

„Das letzte Rezept“ Ein neuer deutscher Spitzenfilm mit Heidemarie Hatheier, O. W. Fischer, René Deltgen

Freitag, So. u. Mo. 18.15, 20.30 Uhr, Sa. 17, 19.15, 21.30 Uhr

Sonntag 14 u. 16 Uhr „Tarzan und sein Sohn“

Montag 14 und 16 Uhr und Dienstag 18.15 und 20.30 Uhr

„Der Todesverächter“ (Farbfilm)

BEKANNTMACHUNGEN

- Arbeitsamt Karlsruhe (offene Stellen) 1 perf. Illustrationsdrucker 1 perf. Linodrucker 1 Industriefotograf

Nur Marktschreier...

preisen „einmalige Schlager“ an. Dieses Angebot überzeugt durch Tatsachen:

Bett-Couch

Vollendete Formschönheit, beste Verarbeitung mit los. Sitz- und Rücken-Kissen und ausziehbar. Seitenteile für nur DM 288.-



ETTlingen RHEINSTR.35

ANTITYPHOID Bluttopfen

schützen sicher vor Wurmbeißer, Kokzidiose, Diphtherie, Hühnerpest

Badenia-Drog. R. Chemnitz Drogerie Schimpf, in Leinss, Markt-Drog. Robert Ruf

Kopfläuse

wandern leicht über - auch im Kind kann davon befallen werden Goldgeist

KONTAKT INSEKTIZID vernichtet Kopfl- u. Filzläuse radikal nach einmögiger Behandlung

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstraße